Ausgabe für Groß-Berlin — 10 Pfennig

# Deutsche Allgemeine Zeitung

Berlin, 12. April 1928
Donnerstag Abend

Chefredakteur: Dr. Fritz Klein. Schriftleitung und Verlag Berlin SW 68, Rittersträße 50. Fernsprecher: A 7, Amt Dönhoff 8937—8949. Postscheck Berlin Nr. 107941. Die „DAZ" erscheint Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. Monatl. Bezugspreis 4.35 R.-M. in Berlin durch Boten.

Mit den Beilagen
Das Unterhaltungsblatt · Das neue Buch
Kraft und Stoff · Weltverkehr
Wirtschaft und Recht

Bankkonto: Darmstädter und Nationalbank. Depositenkasse Berlin SW 68, Friedrichstraße 46. Bei unverschuldeter Nichtlieferung besteht kein Anspruch auf Vergütung. Anzeigenpreis 0.45 R.-M. je 33 mm breite Millimeter-Zeile. Bedarfsanzeigen nach besonderem Tarif

67. Jahrgang
12. 4. a — Nr. 172 — 10 Pfennig

# Die „Bremen" zum Flug nach Amerika gestartet

## Mit Köhl, Hünefeld und Fitzmaurice an Bord — Die ersten Meldungen

ex. London, 12. 4. (Eigenbericht)

**Die „Bremen" hat heute morgen 5.38 Uhr vom Flugplatz Baldonal den Flug nach Amerika angetreten. Nahezu drei Wochen haben Hauptmann Köhl und seine Begleiter auf günstiges Flugwetter gewartet, um ihre Absicht durchzuführen. Nachdem gestern von Wetterwarten besonders günstige Wetterberichte gemeldet worden waren, entschloß sich Hauptmann Köhl, in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages zu starten.**

Obgleich die Abflugszeit streng geheim gehalten worden war, hatte sich das Gerücht von dem bevorstehenden Start der Ozeanflieger wie ein Lauffeuer in ganz Dublin verbreitet und

**eine nach Tausenden zählende Menschenmenge**

nach Baldonal hinausgelockt. Um 5 Uhr morgens stand die Junkersmaschine, die die Litzenynummer D 1197 trägt, flugbereit auf der 300 Meter langen zementierten Ablaufbahn, die besonders für diesen Zweck angelegt worden war, da der starke Regen in den letzten Wochen den Boden des Flugplatzes völlig aufgeweicht und einen Start von der Grasfläche aus unmöglich gemacht hatte.

Alle Vorbereitungen waren bis in die letzten Einzelheiten getroffen. Die Flieger verfügen über einen Brennstoffvorrat von 1250 Kilogramm, der für eine etwa 8000 Kilometer lange Flugstrecke ausreicht und genügt, um die Maschine etwa 45 Stunden in der Luft zu halten. Nur die allernotwendigsten Bedarfsgegenstände sind mitgenommen worden. Zur Verpflegung dienen ihnen fünf Thermosflaschen mit Suppen und Kaffee. Auf die Mitführung von Rettungsgürteln, eines Gummibootes und einer Radioanlage ist dagegen verzichtet worden. Die Maschine

**... vorsichtig über den Grasbewächter**

und kam über Land eine Normalgeschwindigkeit von 240 Kilometer in der Stunde entwickeln.

Kurz nach 5 Uhr morgens trafen auf dem Flugplatz die offiziellen Gäste ein, an der Spitze der Vertreter des irischen Freistaates, Cosgrave, mit seiner Gattin, der deutsche Konsul, der Generalstabschef der irischen Armee, Mitglieder der irischen Regierung und zahlreiche Vertreter der Dubliner staatlichen und städtischen Behörden. Um 5.30 Uhr machten sich die Flieger reisefertig. An Stelle des nach Deutschland zurückgekehrten Mechanikers Arthur Spindler nimmt bekanntlich der Kommandant der irischen Fliegerwaffe, Kapitän Fitzmaurice, an dem Fluge teil. Präsident Cosgrave drückte als erster Hauptmann Köhl, Freiherrn von Hünefeld und seinem Landsmann die Hand zum Abschied und wünschte ihnen erfolgreiche Durchführung ihres Unternehmens. Hauptmann Köhl gab in einer kurzen Erwiderung seiner Zuversicht Ausdruck,

**in 36 Stunden den Ozean zu überqueren.**

Nachdem auch die übrigen offiziellen Verfänlichkeiten den Fliegern ihre Wünsche für eine glückhafte Fahrt mit auf den Weg gegeben hatten, bestiegen diese die Maschine. Wenige Minuten später brangen die Motoren an, worauf die „Bremen" die Startbahn abrollte und sich unter dem brausenden Zuruf der Zuschauermenge in die Luft erhob. Kurz vorher waren mehrere irische Flugzeuge aufgestiegen, die den Ozeanfliegern das Geleit bis zur Küste gaben. Einem silbernen Vogel gleich zog die „Bremen" eine riesige Schleife über dem Flugplatz von Baldonal, um dann Kurs in westlicher Richtung nach der irischen Küste zu nehmen. Nach 1½ Stunden traf das Gelbwag an der Westküste Irlands die Nachricht ein, daß die „Bremen"

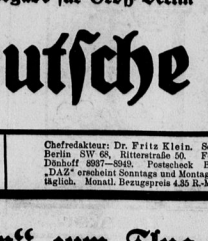
**die irische Küste verlassen**

hat und in großer Höhe auf das offene Meer hinausgeflogen ist. Das Flugzeug hat demnach die etwa 175 Kilometer lange Strecke von Dublin bis zur Küste in einer Stunde 27 Minuten zurückgelegt.

Das Wetter ist dieses, die Sichtweite beträgt nur wenige hundert Meter. Der von der „Bremen" gewählte Kurs ist der nördliche „größte Kreis" von Irland über Neufundland zum nordamerikanischen Festland. Unter neuen Verhältnissen erwarten die Flieger, New York in 36 Stunden, also morgen abend gegen 6 Uhr Greenwich-Zeit — um die Mittagsstunde amerikanischer Zeit zu erreichen.

*

Die deutschen Flieger Hauptmann Köhl und Freiherr v. Hünefeld sowie der Irländer Fitzmaurice haben sich nun nach langem Warten auf günstige Wetterberichte hin zum Abflug entschlossen. Daß es sich nach all den jahlosen Tragödien, die wir bei ähnlichen Versuchen erleben mußten, um einen ungewöhnlichen Mut erforderten Entschluß handelt, ist unbestreitbar; denn das Flugzeug, das die drei Männer trägt, ist zwar eine über weite Festlandsfahrten erprobte vorzügliche Maschine, der man an sich ohne weiteres zutrauen darf, daß sie die Strecke mechanisch anstandslos zurücklegt; ebenso sind die eingebauten Motoren der Dauerbeanspruchung zweifellos gewachsen. Leider aber wissen wir aus Erfahrung, daß technische Güte des Gerätes und Mut der Piloten allein nicht genügen, um das große Wagnis eines Weltflugs gelingen zu lassen, gegen die vorherrschenden Westströmungen, durch die dichten Nebelbänke, die oft weit vor dem amerikanischen Kontinent zu hängen pflegen. Dazu kommt, daß in Konstruktion und Ausrüstung die von den Piloten benutzte Maschine technisch keine bemerkenswerte Neuerung bietet, die etwa an sich das Wagnis weniger groß erscheinen lassen könnte. Wir haben schon darauf hingewiesen, und erfahrene Flugzeugkonstrukteure und Flieger haben es be-



Hauptmann Köhl und Frhr. v. Hünefeld

tätigt, daß, rein technisch gesehen, bisher noch keine Maschine gebaut, geschweige denn erprobt ist, von der man behaupten könnte, daß sie mit einem größeren Maße von Wahrscheinlichkeit die vorhandenen meteorologischen Schwierigkeiten überwinden kann. Mit einem nur einmotorigen Flugzeug der bis jetzt entwickelten Konstruktion gehört wegen ihres für die vorliegenden Verhältnisse doch noch zu geringen Aktionsradius und fast völlig fehlender Orientierungsmöglichkeit im Nebel der Flug zu einem fast tollkühnen Wagnis.

Hoffen wir, daß den mutigen Männern ein glücklicher Stern scheint, daß sie das viel versuchte und schon mit schweren Opfern bezahlte Unternehmen endlich zum Erfolg bringen, der nach Lage der Dinge in erster Linie als eine sportliche Pioniertat größten Ausmaßes zu werten ist.

### Die Vorbereitungen

Wie erinnerlich, waren Hauptmann Köhl und Freiherr von Hünefeld bei gutem Wetter am 26. März in Tempelhof aufgestiegen und hatten nach sehr schnellem Fluge in Südirland gelegenen Militärflugplatz Baldonel erreicht. Schon während dieses Fluges änderte sich das Wetter jedoch grundlegend. Ueber den Kanal und über der Irischen See herrschte dichter Nebel, und die amerikanischen Wetterstationen meldeten, daß an der amerikanischen Küste, namentlich in der Gegend Neufundlands, neue Luftdruckbeiete sich gebildet hätten, die Gegenwinde von 40 bis 60 Kilometer erzeugten. Wohl aber übel mußte Köhl in Irland auf besseres Wetter warten. Dazu kam noch, daß halb nach der Landung der deutschen Junkers-Maschine

**über Irland schwere Sturmböen**

niedergingen, die das Militärflugfeld aufweichten und einen Start der schweren mit 2000 Kilogramm Brennstoff belasteten Flugzeuges von vornherein unmöglich erscheinen ließen.

Die irischen Behörden, vor allem der Kommandant der Luftstreitkräfte, Fitzmaurice, stellten sich den deutschen Fliegern in weitestgehender Weise zur Verfügung. Während die „Bremen" von den deutschen Mechanikern im Schuppen Tag für Tag betreut wurde, konnte man auf dem Flugplatz in genau westöstlicher Richtung eine zementierte Anlaufbahn, um den Abflug der Ozeanmaschine möglichst zu erleichtern. In den letzten Tagen lauteten die Wettermeldungen der amerikanischen und der irischen Wetterstationen etwas günstiger, wenn man auch feineswegs behaupten kann, daß über dem Atlantik etwa schönes Wetter eingetreten sei. Köhl war der Ansicht, daß jetzt die Zeit für seinen Versuch gekommen sei, und so wurden

**alle Vorbereitungen für die Abfahrt getroffen.**

Am Mittwoch abend fand eine kurze Abschiedsfeier im Kasino von Baldonel statt, an der auch Vertreter der irischen Behörden teilnahmen.

Köhl und Fitzmaurice, die katholischen Glaubens sind, hatten am Mittwoch noch in Dublin gebeichtet und das Abendmahl genommen. Kurz nach 5 Uhr morgens wurde die „Bremen" von den deutschen Mechanikern mit Hilfe der englischen Mannschaften aus dem Schuppen herausgezogen und auf die Startbahn gebracht, wobei zur Erleichterung des Transportes das Hinterteil des Flugzeuges auf einem besonders konstruierten Sporenwagen gelegt wurde. Dieser Wagen hebt sich in dem Augenblick, in dem das Flugzeug mit den Laufrädern vom Boden freikommt, auch selbsttätig ab. Auf der Startbahn sieht man den Motor zunächst eine Viertelstunde Probe laufen, um ihn anzuwärmen und geschmeidig zu machen.

### Die Wetteraussichten für den Flug

Ueber die Wetterlage auf dem Ozean wird uns von der Flugwetterwarte Berlin-Tempelhof mitgeteilt: Ein Tiefdruckgebiet liegt zwischen Island und Grönland, und es herrscht in dem ganzen Raum vom 60. bis hinunter zum 40. Breitengrad West- und Nordwestwind. Er ist ziemlich stark und hat eine Geschwindigkeit von 30 bis 60 Kilometer pro Stunde. Die Sichtverhältnisse auf dem Ozean sind gut, es herrschen vielfach Regenschauer und weiter nach Amerika zu auch Schneeschauer. Eine Nebelbildung ist fast ausgeschlossen, weil die Luft, die aus dem Polargebiet kommt, sehr trocken ist und durch Anwärmen auf dem warmen Ozean noch mehr ausdrocknet. Die Luft hat 2 Grad, das Wasser 6 Grad; die Luft wird also geheizt. Ein anderes Schiff meldete 2 Grad Luft und 10 Grad Wasserwärme, so daß die Gefahr unterkühlten Regens, mit der der gefährliche Eisansatz an der Maschine verbunden ist, gering ist. Unangenehm ist der kräftige Seiten- und Gegenwind. Die Wetterlage ist in Besserung begriffen.

mk. Hamburg, 12. 4. (Eigenbericht)

Die Hapag hat allgemein die Verfügung erlassen, daß sämtliche Schiffe der Gesellschaft, die sich unterwegs befinden, stets auf Auffahrtszeige Obacht zu geben und Meldung zu erstatten haben. Das gilt auch für den jetzigen Flug der „Bremen", so daß besondere Anweisungen nicht mehr erforderlich sind. Die Benachrichtigung erfolgt stets auf funkentelegraphischem Wege.

### Hochspannung in Amerika

tl. New York, 12. 4. (Eigenbericht)

Die Nachricht von dem Abflug der „Bremen" vom irischen Flugplatz Baldonal wurde hier durch Extrablätter verbreitet und hat in allen Bevölkerungskreisen fieberhafte Spannung ausgelöst. In amerikanischen Fliegerkreisen ist man durchweg der Ueberzeugung, daß es Hauptmann Köhl, den man als einen Piloten mit hervorragenden Qualitäten beurteilt, gelingen wird, als erster den Ozean von Osten nach Westen zu überqueren. Wie hoch man die Aussichten für eine glückliche Durchführung seines Unternehmens ansetzt, geht auch aus den zahlreichen abgeschlossenen Wetten hervor, die fast alle einen sicheren Erfolg der „Bremen" voraussagen.

Auf die offizielle Mitteilung von dem Start des deutschen Flugzeuges hin hat das amerikanische Marinedepartement sämtlichen auf dem Ozean befindlichen Schiffen die Weisung erteilt,

**sofort funkentelegraphische Nachricht**

zu geben, sobald sie die Maschine sichten sollten. Ebenso sind alle Flugstationen an der amerikanischen Ostküste aufgefordert worden, jede Nachricht über die „Bremen" sofort nach New York weiter zu leiten.

Die Meldungen der hiesigen Wetterwarte lauten ziemlich günstig. Man rechnet für heute noch mit einem Sturm über dem amerikanischen Atlantik. Ueber das Wetter in der Mitte des Ozeans liegen keinerlei Meldungen vor, es wird aber angenommen, daß sich das gute Wetter, auf Grund dessen die „Bremen" abgeflogen ist, sich gehalten hat.

**Die Wetterwarte in Halifax**

meldet, daß die Wetterlage an den Küsten von Neufundland und Neuschottland heute morgen denkbar ungünstig war. Es herrscht heftiger Wind und die Regenfälle dauern bei niedrigen Temperaturen an. Man rechnet mit Sturmgefahr, doch besteht immerhin die Möglichkeit, daß sich das Wetter im Laufe des morgigen Tages bessern wird.

### Reichsausschuß der Zentrumspartei

Der Reichsausschuß der Zentrumspartei trat Donnerstag morgen im Preußischen Landtag zusammen. Der Parteivorsitzende, Reichskanzler Dr. Marx, eröffnete die Sitzung mit einer längeren Ansprache. Er gab zunächst die letzte Regierungskoalition im Reiche ein und begründete es als eines bedeutsamen Fortschritts auf dem Wege der Sicherung der Republik, daß die Deutschnationalen, um von anderen Tatsachen zu schweigen, sich genötigt gesehen hätten, die Richtlinien, die vom Zentrum entworfen waren, als Richtschnur für die Politik der Koalition anzuerkennen.

Dr. Marx erklärte weiter: Das Zentrum geht frei in die kommende Wahl ohne jede Bindung nach rechts und nach links. Wir werden unsere Kräfte auch später wieder für die Aufgaben zur Verfügung stellen, wenn nicht unvorhergesehene Gründe grundsätzlicher Art entgegenstehen. — Die Versammlung nahm die Ausführungen des Vorsitzenden mit lebhaftem Beifall auf. Dr. Marx gab dann die geplanten vom Parteivorstand aufgestellte Reichsliste bekannt. Auf dieser ist nachträglich insofern eine Aenderung erfolgt, als an Stelle des Abgeordneten Herold der bisherige Reichstagsabgeordnete Dr. Berlitius auf die Reichsliste gesetzt worden ist. Dr. Marx sagte, der Name Dr. Wirths habe, abgesehen der Wille bestehe, den Grundsätzen und der Ueberlieferung der Partei gemäß innerhalb von Partei und Fraktionen wieder einheitlich und geschlossen zusammenzuwirken.

### Lord Birkenhead besucht Stresemann

Lord Birkenhead, der englische Staatssekretär für Indien, folgte einer Einladung des Land- und Gold-Klubs in Wannsee folgend, Donnerstag in Berlin eingetroffen. Der Besuch trägt privaten Charakter, doch wird Lord Birkenhead Gelegenheit nehmen, dem Außenminister Stresemann nach dessen Rückkehr aus Kassel seinen Besuch zu machen. Der englische Staatssekretär wird bei einem Abendessen im Laufe des Reichsaußenministers mit verschiedenen Persönlichkeiten aus dem politischen und wirtschaftlichen Leben Berlins zusammentreffen.

—

**Legationssekretär Schliep von der deutschen Botschaft in Moskau hat die deutschen Ingenieure besucht. Botschafter Graf Nauhoen wird in den nächsten Tagen ebenfalls bei ihnen vorsprechen.**

# Morgen offizielle Begegnung Mussolinis mit Zaleski

## Keine Unterzeichnung eines polnisch-italienischen Vertrages?

### Die französische Rechtspresse gegen Briand

a. Paris, 12. 4. (Eigenbericht)

Der römische Berichterstatter des „Petit Parisien" will an maßgebender italienischer Stelle erfahren haben, daß ein polnisch-italienischer Vertrag bei der am Freitag stattfindenden offiziellen Begegnung Mussolinis mit Zaleski nicht zur Unterzeichnung gelangen werde.

*

Die französische Presse fährt fort, den diplomatischen Vorgängen in Rom die größte Aufmerksamkeit zu widmen, und zwar ist es in der Hauptsache die Rechtspresse, die in innerpolitischer Hinsicht daraus Kapital zu schlagen versucht und dem Außenminister Briand die Schuld dafür zuschiebt, daß die Stellung Frankreichs sich bei seinen mittelmittelmeerosteuropäischen Verbündeten immer mehr schwächt. Weder Bukarest, noch Prag, noch Belgrad könnten die Haltung Briands in der Frage der St. Gotthard-Affäre und der Frage der ungarischen Optanten vergessen, schreibt Pertinax im „Echo de Paris". Die rumänische Politik sei nichts anderes, als von dieser Stimmung zu profitieren. Auf der anderen Seite schein' Pertinax jedoch daran zu zweifeln, daß Mussolini eine Schwenkung vollziehen und von Budapest und Sofia abrücken werde.

### Große politische Rede Mussolinis Anfang Mai

fr. Mailand, 12. 4. (Eigenbericht)

Die vielen Mailfahrten von Außenministern zu Mussolini werden in der ausländischen Presse lebhaft erörtert, während in der italienischen Totenstille herrscht. Erst für Anfang Mai, wenn der Senat seine Frühjahrstagung beginnt, ist eine große außenpolitische Rede Mussolinis zu erwarten. Mussolinis Bestreben wird natürlich in der Außenpolitik darauf gerichtet sein, den kleinen Kreis von Freunden Italiens im Osten zu erweitern, bzw. sich erst zu schaffen und sich womöglich von dem Druck zu befreien, den frühere Feindschaften noch immer im Gefolge haben, wie z. B. im Falle der Türkei. Man darf dabei wohl aber nicht aus dem Auge verlieren, daß die Ausbreitung des italienischen Einflusses großenteils auf französische Kosten gehen soll und daher dort eine Reaktion hervorrufen wird. In bezug auf Polen ebenso wie auf Rumänien oder die Türkei kann daher voraussichtlich zunächst noch nichts Rühmliches, sprach für die Grenz- und Ausbreitungsmöglichkeiten des Einflusses, wobei sich Frankreich in der Verteidigung glaubt und in Italien den diplomatischen Angreifer erblickt. Die kleine Entente erscheint dann geliefert, wenn eines ihrer Mitglieder auf die territorialen Restaurationspläne Mussolinis für Ungarn einzugehen gewillt wäre.

*

Nach seiner Rückkehr nach Rom hat Mussolini gestern auch den englischen Luftminister empfangen, der sich schon seit einigen Tagen in Rom aufhält und dort mit seinem italienischen Kollegen, dem Unterstaatssekretär Italo Balbo, verhandelt.

# Die japanische Regierung protestiert in Moskau

## Aufruf an das japanische Volk

ex. London, 12. 4. (Eigenbericht)

Die japanische Regierung hat ihren Botschafter Tanaka in Moskau angewiesen, vor einem Protest einzugehen, die Sowjetregierung an die Klausel des am 21. Januar 1925 von dem Sowjetbotschafter Karachan und dem Gesandten Yoshizawa in Peking unterzeichneten Vertrages zu erinnern, in der sich die Sowjetregierung verpflichtet hat, keine Propaganda in Japan zu betreiben oder zu unterstützen.

Der japanische Ministerpräsident, Baron Tanaka, veröffentlicht im Namen der Regierung einen Aufruf an das Volk, in dem er die Bevölkerung warnt, sich an kommunistischen Bewegungen zu beteiligen. Er fordert die Nation auf, gegen schädliche, aus der Ausland kommende Ideen und Lehren auf der Hut zu sein und ermahnt die besitzenden Klassen und den Adel, ihr möglichstes zu tun, um eine Gleichstellung von Arbeit und Kapital und eine Zusammenarbeit aller Klassen herbeizuführen.

### Die Verhandlungen mit Polen

Der deutsche Leiter der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Hermes, der sich in Privatangelegenheiten in Wien aufhält, wird dort mit dem Leiter der polnischen Delegation, v. Zwardowski, zusammentreffen, um sich wegen der Weiterführung der Verhandlungen mit ihm zu besprechen.

# Dürer-Ausklang

Von unserem Sonderberichterstatter

Nürnberg, 11. 4.

Mit dem Dürer-Fest ist es wie mit Weihnachten und mit allen richtigen Festen gegangen: das Schönste war eigentlich der Heilige Abend, der Fackelzug und die Burgbeleuchtung, bei denen die ganze Stadt mitfeierte. Der darauffolgende erste Feiertag war viel feierlicher, viel offizieller — aber er war eben offiziell. Mit Rüsprerungen und geladenen Gästen und vielen, sehr vielen Reden. Das gehört ja auch dazu, aber ich bin mehr für Fackelzug und für Bratwurst und Lebendiges.

Der Vorwitzig brachte die feierliche Eröffnung der Dürer-Ausstellung im Germanischen Museum. Um 11 Uhr ging's los. In der Kapelle im ersten Bau, die leicht erwärmt, kühl, sehr kühl war. Es war wie am Abend vorher alles da, und es hat alles gereedet. Der Oberbürgermeister, der die „alte Bagrotia" ... der Staatsminister Doktor Goldenberger aus München, die Vertreter der fremden Länder, die Dürer-Bücher hergestellen haben, und der Geheimrat Bestelmeyer. Und die Gäste saßen da und hörten geduldig zu, beinahe zwei Stunden lang. Und zweimal brachten sie Sonnaufs: das erstemal, als nach dem bayerischen Minister (im gedruckten Programm war er vor ihm vorgesehen) der Reichsminister Dr. v. Keudell sprach. Bis dahin hatten Politiker geredet; jetzt sprach auf einmal ein Mensch. Man hörte plötzlich keine Phrasen und Formeln, sondern lebendige Worte, das Bekenntnis eines Menschen zu dem, was ihn an Dürer angeht, leichtes Kürzchen der Frage: Wie kommt wir heute zu diesem Maler? Keinerlei Gelehrsamkeit, keinerlei Snobismus, sondern noble Frage eines aufrechten, lebendigen Mannes. Herr v. Keudell kann mit seinem Erfolg zufrieden sein. Wo man nachher hinhörte man sprach nur von ihm — und von dem Schweden. Von dem Vertreter des Stockholmer Museums, der ebenfalls sachlich knapp und einfach, lebendige Worte zu sagen hatte. Die übrigen taten ebenfalls ihr Bestes, vor allem Geheimrat Zimmerrienn, der Direktor des Museums, der als letzter kurz und schmerzlos die Reihe beschloß. Das Ganze war sehr feierlich: aber es war entschieden ein bißchen viel. Man sollte eine andere Form suchen für solche Feierlichkeiten, und dann lieber man die Leute, die reden, verpflichten zu sprechen, wie sie zuhören. Die Leute sind ruhig gegen, wenn ihnen der Gefeierte erwähnt wird gleichzeitig ist, oder wenn sie sich vergeblich bemühen, die Ehrenzitronen, die Nur sollen sie ihre Worte gebrauchen und nicht immer den Feiersstatut auf die Zuhörer geschützten, der allenfalls noch für Wahlversammlungen verwendbar ist.

Nach dem Abschluß der Feier ging's hinauf in die Dürer-Ausstellung, die bamit offiziell eröffnet wurde. Sie hat sich seit der Vorbesichtigung am Oberbleinstag noch erheblich vergrößert: die widerlichen Berliner Stücke von der Akademie sind herübergekommen, so daß der Eindruck des Ganzen noch bei der Fülle der Menschen doppelschen unerdrückt ist. Allein die Räume mit den Handzeichnungen würden genügen, einen für Stunden in dieser Schau festzuhalten.

Eine kurze Erholungspause, gröstenteils auch noch mit Unterhaltung und Gesprächen ausgefüllt, dann ging's hinüber zum Rathaussaal zum offiziellen Festessen. Der Raum sah sehr hübsch aus, und die Stimmung war namentlich gegen den Schluß hin sehr lebendig und animiert; bayerischen wurde wieder geredet. Der Kultusminister Professor Dr. Becker sprach, und diese andere Sprachen ebenfalls. Das ist nun offenbar einmal nicht anders bei uns und bei anderen Nationen auch nicht. Aber man sollte es einschränken, unbedingt. Namentlich beim Essen, das viel weiter ist, wenn jeder das Reden mit seinem Nachbarn für sich bestreitet.

Die Tafel dauerte bis gegen fünf Uhr; ganz Standhafte sind noch später fortgegangen. Die mußten sich beeilen; denn um halb sieben ging schon wieder etwas los: die Festvorstellung der „Meistersinger" im neuen Stadttheater am Ring. Und das war nun wieder sehr lebendig. Wie auf einmal aus der Totenfeier, die das Ganze doch war, unter dieser strahlenden Musik so etwas wie die Geburtstagsfeier eines ewigen Festes, von unsterblichen Menschen wurde. Hans Sachs blieb Hans Sachs; aber die Hauptsache wurde Nürnberg, und Nürnberg ist ja ebenso sehr Dürer, und so war es eben doch Dürer, der unsichtbar strahlend über dem Ganzen schwebte. Die Aufführung unter Professor Robert Heger von der Wiener Staatsoper war ausgezeichnet, sehr breit und feierlich angelegt mit guter Gesäßer von München, Dresden, Berlin, und doch keine Selbstzweck mit Stars, sondern nur eine Huldigung für diese Stadt. Hans Sachs war Kammersänger Rode von der Münchener Staatsoper, neben dem sein Münchener Kollege Paul Bender als Vater Pogner stand. Die Dresdener Staatsoper hatte ihren ausgezeichneten Bachwisser Ludwig Ermold und den einsamen dicken Bäckermeister Kothner des Kammersängers Robert Burg beigesteuert. Den Walter sang Josef Kalenberg vom Kölner Opernhaus und der Stolzing Staatsoper, welch und zung, zum Schluß mit schöner Wirkung lerner trahlendem stimmlichen Mittel. Eochen Fischer-Dieskau sang von der Städtischen Oper, Magdalene Kammersängerin Hilde Wüster (München), David Carl Seydel, ebenfalls von der Münchener Oper. Wunderschön der Schluß, zumal man alle Künstlichkeiten vermieden hatte: es war begreiflich, daß das Publikum immer von neuem die Sänger und den Dirigenten vor den Vorhang jubelte. Die Festtage konnten keinen besseren Abschluß finden als diese Aufführung.

Fechter.

—

**Ida Roland in Berlin.** An der heutigen Premiere von Sternheims „Marquise von Arcis" im Theater in der Königgrätzer Straße trit Ida Roland zum ersten Male wieder in Berlin auf und spielt die Titelrolle der Komödie.

**Gastspiel der Mailänder Scala in Paris.** Aus Mailand meldet unser Eigenbericht: Der Generaldirektor der Mailänder Scala, Scandiani, der in Paris geweilt hat anläßlich der Aufführung von Boitos „Nerone" an der Großen Oper von Paris, hat der dortigen Direktion den Vorschlag unterbreitet, daß das Scala-Ensemble mit allen szenischen Einrichtungen und Kostümen ein Gastspiel in Paris veranstaltet. Da in diesem Jahr nun die Wiener Oper nach Paris kommt, so ist das Angebot auf das nächste Frühjahr verschoben worden. Es besteht dann die Absicht, einige der großen Schlager der Mailänder Scala, wie den „Nerone", Falstaff von Verdi und andere, auf 14 Tage nach Paris zu verpflanzen.

# Zum Tage

Mit gelindem Grausen denken Politiker und Nichtpolitiker daran, daß der Wahlkampf sechs Wochen lang über diesem Lande sich austoben soll. Er hat jetzt langsam eingesetzt. Die ersten Wahlaufrufe und Rögbeordnetenlisten kommen heraus, die ersten Reden werden gehalten; vorläufig interessiert sich aber das Volk, wie es scheint, noch nicht allzu sehr für diese Betätigungen. Das ist ein recht gesundes Empfinden, unter einer Bedingung allerdings, daß sich diese Unlust nicht am Wahltage als Fernbleiben von der Urne manifestiert. Aber das wird man aus der jetzigen Passivität nicht voreilig schließen dürfen. Es kommt hier eher die instinktive Abneigung des deutschen Volkes gegen den ganzen fremdartigen Rede- und Versammlungsbetrieb zum Ausdruck, der uns mit dem Parlamentarismus beschert worden ist. War es nicht auch bei dem verstorbenen Reichstag so, daß er sich nie so wohl fühlte, wie in seinen letzten Wochen, als er nämlich nach gut deutscher Art ein Programm erledigen, d. h. arbeiten, und sachlich arbeiten durfte? Wahrscheinlich ist jeder Deutsche seiner Partei seiner Zeitung dankbar, wenn sie jetzt nur erst das Notwendigste, was gesagt werden muß, aussprechen und so den eigentlichen Wahlkampf abkürzen. Die „D. A. Z." gedenkt jedenfalls so zu verfahren; sie kann das um so eher, weil sie sich um eine Preußen-Koalition zu folgende Behauptung verleiten läßt: „die Wählerschaft in ihrer großen Mehrheit weiß doch zu genau, daß dieser Ansturm gegen die Preußenregierung sich nicht bloß gegen die Regierungszusammensetzung, sondern letzten Endes auch gegen den Bestand des Staates in seiner jetzigen republikanischen und demokratischen Form richtet, daß er statt der erreichten und durch so viele Jahre aufrechterhaltenen Ruhe eine Unsicherheit und dauernde Unruhe schaffen und damit alles Erreichte wieder in Frage stellen will." Eine so faustdicke Unwahrheit sollte man 1928 doch nicht mehr schreiben. Weniger wäre mehr gewesen!

*

Was sich am Mittwoch im Untersuchungsgefängnis Moabit abgespielt hat, erinnert einigermaßen an das Mitleu der „Lichtermuse". Eine Gefangenenbefreiung, mitten in der Reichshauptstadt, mitten aus einem Gebäude, dessen Eigenschaften eine besonders strenge Bewachung selbstverständlich machen sollten, — wie ist das möglich? Man erinnert sich noch, welche Kaskaden von Hohn auf die Pariser Polizeiverwaltung herniederprasselten, als Herr Daudet durch ein ganz ähnliches Stückelein entwischte. Aber wenn man ihm wenigstens noch einen gewissen Witz zubilligen konnte, bei der Befreiung des Kommunisten Braun handelt es sich um die Sächsische, ganz grobe Ausnutzung ohne Trick und Witz offenliegender Möglichkeiten. Um so größer muß der Hohn, muß die scharfe Verurteilung der diesmal Schuldigen sein. Schuldig sind freilich nicht Beamte, schuldig ist das System. Fräulein Clara Benario brauchte ihr Köpfchen nicht übermäßig anzustrengen, um ihren kommunistischen Heldenjüngling aus dem Netz der bösen Justiz zu befreien. Sie brauchte sich nur der einladenden Maschen zu bedienen, die dieses Netz infolge einer bis ins Lächerliche geheiligten Humanitätsdusel allenthalben offen läßt. Ein Untersuchungsgefangener, des Hochverrats verdächtig, hat doch heutzutage selbstverständlich das Recht, sein Verteidigerfündchen mit einer Freundin abzuhalten! Eine junge Dame kann ohne weiteres erwarten, daß sich die Türen der galant gewordenen Gefängnisse vor ihr öffnen!

Dieses System bringt bekanntlich ein so fabelhaftes Verständnis für die Bedürfnisse des einzelnen auf, daß jeder genügend Rücksichtslose seinen Schatzmann Moskau Kosten der Gesamtheit damit treiben kann. Fräulein Benario hat das Verdienst, eine augenfälligste Probe auf das Exempel dieses neupreußischen Systems gemacht zu haben. Man wird sicher nicht verfehlen, ihr eine entsprechende Film- oder Bühnenrolle anzubieten. Aber welche Rolle werden in diesem Stück „Die Entführung Moabit" der Herr preußische Justizminister und jene anderen spielen, die für ein solches fideles Gefängnis verantwortlich zeichnen, die Herrn Braun genau wie die sechs wegen Hochverrats verfolgten Reichstagsabgeordneten a. D. entwischen und die staatliche Autorität ist abermals einem Falle zum Spielball kommunistischer Jünglinge werden ließen?

★

Der polnische Westmarkenverein, die Organisation der extremsten Chauvinisten, hat die in Oberschlesien begonnene Hetze gegen Calonder, den Präsidenten der gemischten Kommission für Oberschlesien, auf ganz Polen ausgedehnt. In allen größeren Orten Pommerellens und Posens und auch in einigen Städten Kongreßpolens wurden „Protest"-Versammlungen organisiert. Es wurden Entschließungen angenommen, durch die eine Abberufung des Präsidenten Calonder gefordert wird. Bei den Versammlungen in Tirschau, Gdingen und Tuchel bezeichnete der Redner Calonder als bezahlten deutschen Agenten. In amtlichen polnischen Kreisen versucht man zwar die Hetze abzubremsen, da man einen schlechten Eindruck beim Völkerbund befürchtet. Der Völkerbundsbrief wird sich jedoch schwerlich bemächtigt mit der ganzen Angelegenheit befassen müssen. Denn die polnische Regierung hat den Präsidenten Calonder mitgeteilt, daß sie seine Entscheidung in der Frage des berüchtigten antideutschen Gesetzes „Nota", um derentwillen der ganze Feldzug gegen Calonder inszeniert wurde, nicht annehmen könne. Man wird also Genf in dieser Angelegenheit das letzte Wort haben. Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß Calonders Entscheidung in jeder Beziehung sachlich und im Geiste der Versöhnung der Nationalitätengegensätze — also doch wohl im Geiste des Völkerbundes! — gehalten ist. Sein Votum ging nämlich dahin, das Singen des „Nota"-Liedes ist in allen Schulen Oberschlesiens zu verbieten. Der neutrale Schweizer, dem ein friedliches Neben- und Miteinanderleben verschiedener Nationalitäten in einem Staate auf Grund der Verbindlichkeit seinem Heimatland mit Recht durchaus als möglich erscheint, ist hier im Interesse des Friedens in Oberschlesien, zu dessen Wahrung er vom Völkerbund in dieses Land geschickt wurde, über das hinausgegangen, was der „Deutsche Volksbund für Oberschlesien" von Schulen erreichen hatte. Diese deutsche Organisation hatte dem Präsidenten Calonder aus sehr verständlichen Gründen nämlich nur die Bitte unterbreitet, das Verbot des Singens des „Nota"-Liedes in den Minderheitsschulen Oberschlesiens verbeizuführen. Es ist — obwohl es natürlich eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollte — zu begrüßen, daß der Welsch-Schweizer, den man sicherlich nicht auf „Deutschfreundlichkeit" festlegen kann, sich in seinem schwierigen Amte trotz aller polnischen Animosität die notwendige Objektivität voll bewahrt hat, um zu erkennen, daß nur ein Verbot des „Nota"-Liedes auf allen oberschlesischen Schulen Besserung bringen kann. Man hatte Herrn Calonder falsch berichtet, als man ihm sagte, die „Nota" sei unter dem Eindruck jener „rücksichtslosen Verfolgung des polnischen Volkstums in Posen" entstanden. In Wirklichkeit ist dieses „schöne" Lied der Frau Konopnicka einer Anregung des Preußischen Landtags im Zeichener Gebiet zu „verdanken", und diese Herkunft paßt erst recht, daß die Gedanken und Worte des Dichtergrüßes der Wahrheit gerichtet sind. Denn nur die Lüge kann bestreiten, daß das österreichische Deutschtum die Polen „rücksichtslos verfolgt und ihnen ins Gesicht gespien" habe, wie die „Nota" singt. Es bestreitet sich, den Wortlaut des Liedes kennen zu lernen:

„Wir werden die Schole unserer Väter
nicht aufgeben
Und unsere Sprache nicht begraben lassen.
Wir sind eine polnische Nation, ein
polnisches Volk
Von polnischem Blutesstamm.
Wir werden uns durch den Feind nicht
germanisieren lassen.
So helfe uns Gott! So helfe uns Gott!
Solange ein Blutstropfen in unseren
Adern reicht,
Werden wir für unsere Ueberzeugung
einstehen,
Bis das freugrittterliche Ungetüm
Im Staub zerschlagen sein wird.
Jene Schwelle wird uns eine Festung sein:
So helfe uns Gott!
Der Deutsche wird uns nicht ins Gesicht
spucken.
Und unsere Kinder germanisieren.
Der Geist wird uns stark sein
Am Tage, an dem das goldene Horn
erschallt!
So helfe uns Gott!"

Wenn ein solches Lied, das die andersnationale Bevölkerung desselben Landes als Feind, als „Ungetüm" bezeichnet, gegen das man jedes Haus zur Festung machen müsse, von Kindern in Schulen gesungen werden darf, ja ihnen dort gelehrt wird, so ist es klar, daß der Nationalitätenbund in Oberschlesien wird und kann. Der Völkerbund hat eine besondere Organisation gebildet, die sich mit der Erziehung der Jugend im Völkerbundsgeist, d. h. im Geiste des Friedens und der Verständigkeit, zu befassen hat. Diese Organisation wäre berufen, ein Gutachten über den Geist abzugeben, den die „Nota" der polnischen Jugend vermittelt. Ein solches Gutachten dürfen, daß dieses Gutachten gegen Haßlied ausfällt und man muß fordern, daß der Völkerbundsrat und der Völkerbund den weisen und gerechten Entscheid seines Vertreters in Oberschlesien billigt und die Warschauer Regierung veranlaßt, sich diesem Votum zu fügen und das Singen der „Nota" in den Schulen Oberschlesiens zu verbieten.

# Internationaler Geist und nationale Erziehung

## Eröffnung des Kongresses „Die neuzeitliche deutsche Volksschule"

## Eine Rede des preußischen Kultusministers

Im Großen Schauspielhaus wurde, wie bereits kurz berichtet, der bis zum 17. April tagende Kongreß „Die neuzeitliche deutsche Volksschule", den der Lehrerverband Berlin in Verbindung mit der ersten Tagung der „Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände" veranstaltet, im Beisein von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden vor einem Auditorium von mehreren Tausend Teilnehmern durch den Vorsitzenden des Kongresses, den Vorsitzenden des Lehrerverbandes Berlin, Herrn Lehrer Tschenscher, eröffnet.

Als erster sprach der Preußische Kultusminister Prof. Dr. Becker über „Internationaler Geist und nationale Erziehung". Minister Becker wies darauf hin, daß die Gründung der „Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände" ein Bekenntnis zur internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Erziehungswesens sei. Der internationale Gedanke begegne deshalb so vielen Schwierigkeiten, weil man seine Verwirklichung vielfach für identisch halte mit Völkermischmasch und Auflösung nationalen Sonderbewußtseins und weil man glaube, hier nur auf dem Wege organisatorischer Mechanisierung herbeiführen zu können. Wie haben, so hob Minister Becker hervor, im Gegenteil der Nationalheit das nationalen Gedankens. Der internationale Nationalitäts-Gedanke habe seine Siegeslaufbahn auch nach Asien hinein fortgesetzt. Aus dieser nationalen Denkform könnten wir ebenfalls heraus, wie das Mittelalter aus der religiösen. Durch eine internationale sozialen Klassentheorie unter Leugnung oder Aufhebung der nationalen Schichtung werde ein wirklich produktiver, internationaler Gemeinschaftsgeist unmöglich gemacht. Der wahrhaft internationale Geist entspreche nicht durch Verwässerung oder Relativierung der Begriffe der Nationalen, Sozialen oder Religiösen. Noch weniger könne er entstehen aus Zwangsvorschriften. Es sei ein verhängnvoller Fehler gewesen, daß man Deutschland zur Abrüstung gezwungen habe, ohne daß die anderen Völker dem gleichen Weg folgten. Den Frieden habe man damit nicht gedient. Der internationale Gedanke könne nur aus einer nationalen Freiheit heraus werden. Er stamme aus der gleichen Quelle wie soziale und religiöse Gesinnung. Nur wenn der Wunsch in andern Menschen das Einige und Gleiche anerkenne, das er in sich selbst erlebt und für das er den Anspruch der Mitmenschen fordert, dann seien die seelischen Voraussetzungen geschaffen. Der Wunsch des internationalen Gedankens zu pflegen, führe an die Wurzel nationalen Erziehung überhaupt. Die Hauptaufgabe sei, daß sie vom rein Menschlichen ausgehe — das Menschliche nicht als verschwommener Oberbegriff einer abstrakten Menschheit gefaßt, sondern als Konkretum. Wir haben dabei, so faßte der Minister das Ideabild des Menschen vor Augen, der ein deutscher Mensch ist. Die Berührung möglichst vieler Menschen von Volk zu Volk sei unter der erzieherischen Form zur Verständigung. Verkehrt wäre es, zu meinen, mit Versöhnungsreden, Kongressen, Besuchen usw. einen internationalen Geist erzeugen zu können. Er sei eine Angelegenheit des Herzens, in seiner letzten Tiefe das Produkt eines weisen und gerechten Erziehens. Alle großen Bewegungen des Internationalen Gedankens, die die Geschichte kennt, seien religiös orientiert. Unsere Zeit ist durch nationales Denken und Fühlen bestimmt. Ohne nationale Erziehung werde der internationale Gedanke heute wurzellos sein. Was die Menschen, so schloß Minister Becker, abgesehen von Individuellem, trennt, ist das Nationale, was sie verbindet, ist das Menschliche. So wird jeder Dienst am nationalen Menschen unseiste Dienst an der Nation wie an der Menschheit und die Pflege des Menschheitsgedankens verleiht der nationalen Erziehung Hintergrund und Bedeutung.

Nach dieser programmatischen Rede des preußischen Kultusministers sprach Professor Dr. Georg Kerschensteiner über das Thema „Der Lehrer als Erzieher". Kerschensteiner hob hervor, daß unsere heutige Schule nicht mehr allein die Stätte der Belehrung, sondern vielmehr der Erziehung zur Gemeinschaft sei, überhaupt der Erziehung sei. Damit sei der Lehrer zum Erzieher geworden, wenn die Liebe zum werdenden Menschen, zu dem Wesen, in den in ihm schlummernden geistigen Werten liebe. Diese Liebe sei von sich aus gemeinschaftsbildend, wenn sie in ihrer Tiefe erlebt werde.

Der Kongreß wurde sodann im Großen Schauspielhaus und im Lehrerbereinshaus am Alexanderplatz fortgesetzt. Es sprachen Ministerialdirektor Kaestner über „Die Volksschule im Aufbau des deutschen Bildungswesens" und Prof. Dr. Fischer über „Die pädagogische Wissenschaft in Deutschland". Geh. Rat Dr. Spiele über „Die Verwaltung des Volksschulwesens" und Studienrat Kretschmann über „Das moderne Schulhaus". F. B.

## Deutscher Akademikertag

Elberfeld, 12. 4.

Der dritte deutsche Akademikertag, der in diesen Tagen in Elberfeld stattfindet, nahm gestern seinen Anfang mit einem Festkonzert in der Stadthalle, an das sich ein Begrüßungsabend der Stadt Elberfeld anschloß. Oberbürgermeister Dr. Ritzhaus begrüßte die Tagungsteilnehmer und sprach seine Anerkennung darüber aus, daß in Elberfeld bereits der zweite deutsche Akademikertag abgehalten wird. Er rechnete im innigen Zusammenhalten aller Deutschen und reihte mit einem Treuegelöbnis für die Auslandsdeutschen und die Deutschen in den abgetrennten Gebieten.

Der Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft erinnerte daran, daß die Tagung das Ziel habe, nicht den Belangen eines Standes zu dienen, sondern Fragen zu behandeln, die gesamten Volk, das Wohl des gesamten Volkes zu fördern. Professor Dr. Richard Graf-Germanistik, der Leiter des deutschen Akademikertages, und Vertreter der übrigen der Verbandes deutscher Akademiker in Ausmünden sprach für die Grenz- und Auslandsdeutschen. Er führte u. a. aus, die Auslandsdeutschen hätten sich von jeher in ihrer inneren Grundeinstellung auf Gedeih und Verderben eins gewußt mit dem Mutterlande. So sei auch ihr Grundsatz neben dem positiven Zutreffen zum Kulturzusammen bei der Kampfwille, nicht nur für unser Volk zu leiden, sondern auch zu kämpfen.

Pelze, Wintergarderobe, Teppiche schützt unsere sachgemäße Konservierung vor Mottenschaden, Diebstahl u. Feuer
Kostenlose Abholung in Groß-Berlin
Pelz-Umarbeitungen nach neuen Modellen zu vorteilhaften Sommerpreisen
c. A. Herpich Söhne
Berlin W. Leipziger Straße
Fernsprecher: Zentrum 10041–10048 511

# Der Kampf gegen die Krebskrankheit

## Eröffnung des 50. Deutschen Chirurgen-Kongresses

Berlin, 11. April

Unter dem Vorsitz von Geh.-Rat Professor Dr. Konig, Würzburg, wurde, wie wir bereits meldeten, der vorvorgestrigen Sonntag der 50. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie eröffnet. In seiner Eröffnungsrede wies der Vorsitzende darauf hin, daß in den zahlreichen Vorträgen des Kongresses sich wohl in vielen Fächern nach Erkenntnis mit zum Teil komplizierteren Methoden zeigt, überall aber die Heilung des kranken Menschen als Ziel bezweckt. Hier ist kein schädliche Trennung in Mediziner und Arzt nicht zu befürchten. Der Chirurg, wenn auch Spezialist, muß Arzt sein; der Leiter großer Krankenabteilungen ist verantwortlich nicht nur gegenüber den einzelnen Kranken, sondern gegenüber der Allgemeinheit, dem Volk. Nicht den Tuberkulosen, die Tuberkulose gilt es zu heilen. Und weitere Schädigungen am Volkswohl müssen gerade wir erkennen und mitwirken. Unfall und Krankheit treiben Massen von Menschen ins Krankenhaus und schwächen im Bunde mit der sozialen Entwicklung in früher nicht gekannter Weise die Willenskraft breiter Volksschichten. Hier zu sorgen, heißt, was das Segen bringen soll, zum Fluch wird, ist eine hochverantwortliche Aufgabe. Hohe Verantwortung verlangt der sozialen Hochstand. Unsere vielfach auf das Neuhern und so materialistisch eingestellte Zeit erfordert gerade von uns auch nach außen hin absolut einwandfreies Auftreten. Diese Forderung stellt der Vorsitzende auf als Pflicht gegen die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie und gegen unsere Vorbilder, unsere Toten.

Heidenhain, Worms, berichtet als Ergebnis vierjährigster Forschertätigkeit über die Uebertragungsfähigkeit des Krebses. Er kommt zu bemerkenswerten Ergebnissen, daß der Krebs in allen seinen Formen eine ursächlich einheitliche Erkrankung ist und in seinem Wesen der Infektionskrankheit wohl am nächsten stehen dürfte.

Der Pathologe Hauser, Ludwigshafen, demonstriert als Ergänzung zum Referat Heidenhain, Worms, die Gewebsschnitte der übertragenen Geschwülste und bespricht sie unter dem Gesichtspunkt seines Spezialfaches.

In der nun folgenden Diskussion bringt zunächst Lubarsch, Berlin, die Einwände gegen die Ausführung Heidenhains vom infektiösen Charakter der Krebskrankheit. Einleuchtend stellt der Redner dar, daß gegen diese Anschauung die Tatsache spricht, daß bekanntlich durch andere äußere Schädigungen, z. B. Teerpinselungen, einwandfreie krebsartige Geschwülste bei der Maus erzeugt werden können. Man müßte — die Infektiosität des Krebses unterstellt — in diesen letzten Fällen eine zunächst in jedem häufigen Hinzutreten des Infektionserregers zur Pinselung annehmen, die der Redner als höchst unwahrscheinlich hinstellt.

Darauf sprich Bauer, Göttingen, über die Krebsentstehung im Lichte der modernen Vererbungslehre. Ihm folgend, berichtet Meyer, Lichtenfelde, im Anschluß an frühere Veröffentlichungen über seine Behandlung von Krebskranken. Meisel, Konstanz, spricht über seine gewebsbauplanmäßigen Studien zum Krebsproblem und der Richtung, wie sie Heidenhain vorgenommen hat.

Dann macht Hauf, Prag, den Versuch einer biologischen Erklärung der Krebsentstehung, bespricht die Steigerung der Reizwirkung durch die dauernde Wiederholung. Kaufmann, Breslau, berichtet über klinische Erfahrungen in der Krebsforschung, worauf Payr, Leipzig, über seine Eindrücke bei der von Kerker, Lichtenfelde, vorgenommenen Elektrokoagulation inoperabler Geschwülste spricht.

Riese, Lichtenfelde, hat nach seinem Bericht über biologische Erklärung bei krebsartigen Geschwülsten gute Erfahrungen gemacht. Henschel, Wolfe, bespricht seine Erfolge nach Coley-Gleitmitteln.

★

In der Nachmittagssitzung führt zunächst in sachlicher Form der Diskussion zu Heidenhains Vortrag Petroff, Leningrad, mit einigen Lichtblicken die Ergebnisse der Versuche an Mäusen mit Krebsgeschwülste bildenden Mitteln zeigmäß waren. Nach ihm fällt Fritz, Berlin, leßgelegte Forderungen für die Zukunft. Es sollen die Krebsgeschwülste bezüglich Nachbehandlung des Krebses Kurdhardt, Marburg, regt Untersuchungen an Stellen von Krebsgeschwülsten von gefunden Gewebe an. Darauf berichtet Jaffe, Berlin, über Elektrokoagulation von Geschwülsten in der Wirbelsäule. Lubarsch, hat bei inoperablen Krebsgeschwülsten Milch-Erfolg in die Gebärmutterschleimhaut gespritzt. Nach Schlußwort von Heidenhain geht zum Anschluß an einen Vortrag von Martin, Berlin, die Ausbrüche über Aderlin fast. Dieses Berührungspunkt, die ursprünglich für den Patienten als die angenehmste empfohlen und vom Darm aus angewandt wird, hat sich im Laufe des Jahres als gut, aber nicht allen Anforderungen entsprechend erwiesen. Gegenüber der Anwendung des Aderlins und ernährlichen einer Reihe Fälle wurde von Martin in Kombination mit Stopalamin in 96 Prozent der Fälle Kollnarkose erzielt. Die allgemeine Ansicht scheint jedoch in Anbetracht der Gesährlichkeit des Mittels der Anwendung in Kombination von andern Dingen mit Vorsicht zuzuneigen.

Ueber die Anwendung des Pernotiens sprachen Gartlung, Gießen, und Bumm, Berlin, und ernährlichen einer Reihe Verbreitung, wobei es allerdings — ebenso wie bei der Darbietung von Bolus, Tübingen, in der Geburtshilfe — große Vorsicht hat.

Wetzhuss, Frankfurt, berichtet über Besserung des Allgemeinbefindens bei fast geschwächten Menschen nach Injektion eines Gadgemisches von 5 Prozent Kohlensäure und 95 Prozent Sauerstoff. Goeye, Frankfurt, berichtet bei besonders Arten von Gelenkentzündungen eine hochgradige Schmerzlinderung und Besßleunigung des Heilvorganges, wenn man eine Durchspülung des betreffenden Gliedes bis 45 Grad anwendet.

**Residenztheater: „Frisi."** Sommertemperatur draußen, und Sommertemperatur drinnen im Residenztheater, allwo „Frisi" zum ersten Male über die Bretter rollt. Man sieht hastschlittend zu, wundert sich über nichts mehr und lacht. Diese Schwankstoffen sind ja seit Großvaters Zeiten bekannt: der sattbäuchige Ehemann mit dem vorehelichen „dunklen Punkt", der zeitrenge Schwiegerpapa, der auch ein alter Sünder ist; das hübsche Mädchen von junger Frau und schließlich der „dunkle Punkt" über in Gestalt einer zwar einwad leichtleidigen aber doch sehr hübschen jungen Dame. Das Rezept, nach dem diese Lustspielbestandteile gequirlt werden, ist alt wie der erste Schwank und wird immer aufs neue. Wie gesagt: man lacht unbändig. Am meisten über Herrn Supermann, der als Dame im knallrotem Kleid kinderstolz und bloß „ausjusehen" brauchte, um zu erscheinen, und Herrn Lohnerstein, der Max Delschaft, die Vespermannsfrau Hermine hatte. Im dritten Akt siegte Ilse Ebenschuß und Fritz Werner, der verwöhnte Sohn, anmutig und elegant bei Lauten Gesellschaftsspielen, wobei Richard Jäger, die dazu nicht unbedingt gehörige Musik von Siegwart Ehrlich, der auch selber am Klavier mit verschwenderischem Orchester dirigierte. Demjenige wurde auch gelungen, und das war wieder schön, bleiwell das was Frisi hervorbringen kann. Das Orchester begleitet eine Einzelnummer, leitet sie plötzlich in den Gesang des Chores um, der wie besessen unter dem Aufgebot aller Kraft über die Bühne stampft.

Das was entsteht, erschließt auf bezeichnetsten Möglichkeiten für ein Theater der Frisi-Spiel im Stiel, Tenzer und Heiterkeit bei bauernd begegnend, um sich zu durchringen. Die Menschen — Marionetten des Schicksals, wirbeln wie Schreibsdaben herum und dadurch weich mehr als nur willenlose Maschinennesen.

Denn das Schicksal ist der Schnürboden, an dem alle Figurinen aufgehängt sind. Der Heiratsvermittler schwebt, als er die Nachricht vom großen Los bringt, tatsächlich als deus ex machina mit aufgespannten roten Schirm plötzlich vom Himmel nieder. Bei der zweiten Szene Frisi bleibt einen Schreibsdaben, dem Augenblick der Verirrungsmöglichkeiten mit den beiden Gaunern, erscheint dieses Schicksal nicht in einer Verkörperung. Es geistert unsichtbar über die Bühne. Es spricht in den Worten des Schneiders Sorokin, der mit den beiden Betrügern tanzend ein Trinklied singt, das bei ihnen Frisi sich suchen nach oben richtet. Und diese Immanenz einer übermenschlichen Macht spricht in diesem Augenblick mit so lauter Zunge, daß man erschüttert aufhorcht und nicht nur den stärksten Moment des Abends, sondern ein tieferes Erkennen bekommt.

Möglich, daß Granowitsch Theater von solcher Deutung nichts wissen will, obwohl es kaum ausschließt, daß in der Betonung der verständlichen Grundlage, der Wirkung, dem Vorgang gehörtlich zu kontrolieren, der Geist gelaufen, wo er am 14. April einzutreffen beabsichtigt.

## Italienische Abgeordnete in Budapest

kbg. Wien, 12. 4. (Eigenbericht)

In Budapest werden am kommenden Sonntag gegen 50 italienische Abgeordnete erwartet. Auch der ungarischen Abgeordneten erwidern. Auch der italienische Kultus- und Innenminister werden mit dieser Delegation eintreffen.

## Kammerherr Werner von Blumenthal †

Dresden, 12. 4.

Am zweiten Osterfeiertag starb in seiner Villa in Lößnitz der frühere Erste dienstmende Zeremonienmeister des ehemaligen Kaisers, Oberstleutnant a. D. Werner von Blumenthal im 81. Lebensjahre an den Folgen eines Schlaganfalles. Der Verstorbene war Teilnehmer der Kriege von 1866 und 1870/71 und nahm u. a. an der Attacke von Mars-la-Tour teil.

## Die Bauernbewegung in Dänemark

### Oekonomische Befreiung von den Städten angestrebt

y. Kopenhagen, 12. 4. (Eigenbericht)

Nicht nur in Nordschleswig, also dem südjütischen Teile des dänischen Halbinselgebiets, treiben auch im übrigen Jütland, ist eine Bauernbewegung im Gange, die die ökonomische Befreiung von den Städten, besonders von der Hauptstadt, anstrebt. In Viborg wurde eine Versammlung abgehalten, an der etwa 300 Landwirte, Besitzer größerer und kleinerer Anwesen, teilnahmen. Es wurde eine recht radikal gehaltene Entschließung angenommen, in der bessere Lebensbedingungen für die Landwirtschaft gefordert werden. Einer der Punkte der Entschließung war die Erklärung, daß man beabsichtige, die Zwangsversteigerungen zu boykottieren, die von Kreditvereinen und anderen Geldinstituten über die Höfe von Landwirten, die Genossenschaften gemacht haben, abgehalten werden. In Randers wurde dann eine ähnliche stark besuchte Versammlung veranstaltet. Hier wurde von vielen Rednern gesagt, daß, wenn die Kreditinstitute Ernst sei ein Schlag in die Luft. Man müsse eine große Volkserhebung organisieren, die ihren Anfang in Jütland nehmen und sich von da über das ganze Dänemark ausdehnen solle. Geschlossen solle man zur Regierung und zum Reichstag gehen, um eine Milderung der Steuern und anderer übrigen Lasten, unter denen die Landwirtschaft leidet, zu fordern. Die Politik, die der Reichstag führe, sei eine reine Stadtpolitik. Es wurde schließlich ein aus 15 Mitgliedern bestehender Ausschuß eingesetzt, dem Mitglieder aller Parteien angehören, und zwar, genau wie in der nordschleswigschen Bewegung, sehr angesehene Persönlichkeiten. Auf der Hauptforderungen ist die Rückzahlung der bisherigen, als allzu hoch empfundenen Steuern.

## Die russische Goldsendung

a. Paris, 12. 4. (Eigenbericht)

Von maßgebender Pariser Stelle wird folgendes mitgeteilt: „In einer Antwort, die der Quai d'Orsay am 10. April dem sowjetrussischen Botschafter auf zwei Noten der Moskauer Regierung vom 23. März und 7. April überreicht hat, ist die Haltung genau präzisiert worden, die die französische Regierung zu Verlangen der Bank von Frankreich hinsichtlich der bekannten russischen Goldsendung von 5,2 Millionen Dollar eingenommen hat, auf die die französische Nationalbank Rechte geltend gemacht hat. Während dieses ganzen Meinungsfeld ist die Frage der Schuldenregelung nicht berührt worden, und die Verhandlungen über diese ganze Angelegenheit werden entgegen gewisser Gerüchtebesagen zwischen der Kanzleien fortgesetzt, wie dies seinerzeit mit dem Botschafter Dovgalewski vereinbart worden ist."

Der Dampfer „Dresden", der mit der fraglichen Goldsendung von New York nach Deutschland unterwegs ist, wird am Sonnabend in Cherbourg erwartet. Man hält es für wahrscheinlich, daß Frankreich das Gut von Frankreich einen vorläufigen Arrest auf die Sendung legen lassen wird.

## Gegen die Korruption in Jugoslawien

kbg. Wien, 12.4. (Eigenbericht)

Die Demokratische Partei in Jugoslawien hat bei der Skupschtina einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Korruption eingebracht. Es wird beantragt, Kerkerstrafen bis zu zehn Jahren und Geldstrafen bis zu 100.000 Dinar auszusprechen für jeden öffentlichen Angestellten, Minister und Abgeordneten, die in der Zeit seit 1. Dezember 1918 der Korruption für schuldig befunden worden sind.

## Rothermere ungarischer Ehrendoktor

kbg. Wien, 12.4. (Eigenbericht)

In Groß-Becskerek in Ungarn sind bei der Wahl der südtischen Junktionäre acht Stimmen für Lord Rothermere abgegeben worden. Die Universität von Szegedin hat Rothermere zum Ehrendoktor ernannt. Am 1. Mai trifft der Sohn Rothermeres, der Abgeordnete Harmsworth, in Budapest ein, zu dessen Empfang große Vorbereitungen getroffen werden.

## Ibn Saud zu Verhandlungen bereit

ex. London, 12. 4. (Eigenbericht)

König Ibn Saud hat bei der englischen Regierung, die ihm ein entsprechendes Angebot übermittelt hat, mitgeteilt, daß er zu Verhandlungen mit dem englischen Delegierten Sir Gilbert Clayton bereit ist. Sir Gilbert befindet sich bereits in Kairo und beabsichtigt, in der nächsten Woche nach Djidda zu fahren, wo die Verhandlungen stattfinden sollen. Das Hinterreiche Ibn Sauds in Djidda wird Ende April erwartet. Die Verhandlungen sollen die Zwischenfälle an der Irak-Grenze regeln. Ibn Saud verlangt die Herausgabe der beiden Bezirke von Maan und Akaba, die England beim Sturz der Hedschas-Dynastie durch Ibn Saud dem Mandatsgebiet Transjordanien einverleibt hat.

Schultreuzer „Berlin" ist am 10. April vor Aitung (Formosa) nach Kobe (Japan) ausgelaufen.

Beleuchtungskörper aller Art
12 Monate Ziel
Raddatz & Co
Berlin, Leipzigerstr. 122-123

Sie fährt ihren Namen mit vollem Recht.
Sprechkrone ist die Zigarre des verwöhnten Rauchers.
40 Pfg.
Der Kenner wählt
JUHL ZIGARREN

## Theater

12. April

Staatsoper (Kroll) N.-Z. 146 8—10
VI. Klemperer-Konzert

Staatl. Schauspielh. N.-Z. 30 7—9
Oedipuskönig

Städtische Oper Turmstr. 1 7,30—10,30
Das Wunder der Heliane

Schiller-Theater 8—11
Faust I. Teil

8,15 Uhr Metropol-Theater 8,15 Uhr
Der Graf von Luxemburg
Julan, Wagner, Schult, Kettner, Herold, Hölen

Volksbühne
Th. a. Bülowplatz 8—10
Die rote Rose
Th. a. Schiffbauerd. 8,15—10,15
Der Gigantenkampf

8,15 Uhr Arthur Hammerstein-Gastspiel 8,15
ROSE-MARIE
Operetten-Revue

Deutsches Th. 8,15—10 Zweitausend.
Kammerspiele 8,15—10,15 Finden Sie, daß Gonda's Frau richtig verhält?
Die Komödie 8,15—10,30 Marcel Pradelin
Th. d. Westens 8 Gastspiel des jüdischen akad. Theaters
Lessing-Th. 7 Gastspiel b. Piscator-Bühne: Konjunktur.
Th. d. Königgrätzer Str. 7,30 Die Marquise von Arcis.
Piscator-Bühne (Theater a. Nollendorfpl.) Gastspielen.
Rheinische Str. 8—10,15 Wenn eine Frau will.
Lustspielhaus 8,15—11 Unter Geschäftsaufsicht.
Deutsches Künstlertheater 8,15 Schwarz-Weiß.
Trianon-Th. 8 Ch. Kurtzfuerstenm.
Komödienhaus 8,15—10,45 Brazzaban.
Kleines Th. 8,15 Frau Käthe ist sich verführen.
Berliner Th. 8—10,30 Die Bolle-Sisters.
Renaissance-Th. 8—10,15 Gent-Duo.
Th. i. d. Kommandantenstr. Geschlossen.
Neues Th. am Zoo 8,15—10,45 Frisi.
Zentral-Th. 8,30—10,30 Im Bahnwärterhaus.
Thalia-Th. 8—10,30 Das Kamel geht durch das Nadelöhr.
Die Tribüne 8,15—10,30 Spiel im Schloß.
Neues Th. a. Zoo 8,15—10,45 Es Geschl — Schöne Frau.
Th. i. d. Klosterstr. 7,30 Hauptm.
Kom. Oper 8,15—11 Gleb Tsch aus.
Schloßpark-Th. Steglitz 8,15—10,15 Im weißen Rößl.
Rose-Th. 8,15—11 Sterne, sie wieder leuchten.
Gr. Schauspielhaus 8,15—11 Madame Sans-Gêne.
Wallner-Th. 8 Mit Lächeln um mitzu
Walhalla-Th. 8,15—10,30 Im weißen Rößl.

## Film

12. April

Titania-Palast, Steglitz 6,30 u. 9 Er geht rechts — ihr geht links

Emelka-Pal. 7 u. 9,15 Der brave Soldat Schwejk in russischer Gefangenschaft.
Beba-Palast (Kaiserallee) 7 u. 9,15 Die Sache mit Scherrieget.
Capitol 3,15, 7,15 u. 9,15 Amor auf Eis.
Gloria-Pal. 7 u. 9,15 Wenn der Greis und sein Sohn.
Marmorhaus 5,15, 7,15 u. 9,15 Samba, der Held des Urwalds.
Phoebus-Palast 7,15 u. 9,15 6 Mädchen suchen Nachtquartier.
Tauentzienpalast 6, 8 u. 10 Zage, die die Welt erschütterten.
U. T. Mozartsaal 7 u. 9,15 The Kid.
U. T. Pal. a. Zoo 7 u. 9,15 Fritz Lang, Spione.
U. T. Kurfürstendamm 7 u. 9,15 Seine Privatsekretärin.
U. T. Turmstr. 7 u. 9 Heut tanzt Marlett.
U. T. Königstadt 7 u. 9 Gibt es schönere Leben ...
U. T. Kottbusser Damm 7 u. 9,15 Das weiße Stadion.
R. T. L. Spitzbamer Straße 38 Ch. jagen das Wurstchen ... Schlachtendummer. Durmstraße 12 Luther. Rebenstraße 14 Canaien der Ehe. Rieganderstraße 39-40. Verlorene Welt. Es sich nicht verlassen u. Der Schicksen von Colorado. Oberon, Potsdamer Str. 76 Frauenschicksal. Wochentags 5,15, 7,15, 9,15, Sonntags 3,15, 5,15, 7,15, 9,15.

Winter Garten
Das Programm der
12 Attraktionen 12
Näheres siehe am Säulenring

## Konzerte

12. April

Philharmonie 8 Piccaver, Arienabend.
Staatsoper 8 Klemperer-Konzert.

SCALA Nollendorf 7560
8 Uhr!
Das April-Sensations-Programm
mit zum ersten Male in Deutschland auftretenden Varieté-Kunstkräften.

# 200 000

## Moskauer Jüdisches Akademisches Theater (Theater des Westens)

Starker und nachhaltender Eindruck des ausgehenden Theaterwinters. Eine Schauspielergemeinschaft im straffsten, zukunftsträchtigen Sinne, kommt auch im übrigen Jüdischen, ist eine Bauernbewegung im Gange, die die ökonomische Befreiung von den Städten, besonders von der Hauptstadt, anstrebt. In Viborg wurde eine Versammlung abgehalten, an der etwa 300 Landwirte, Besitzer größerer und kleinerer Anwesen, teilnahmen. Es wurde eine recht radikal gehaltene Entschließung angenommen, in der bessere Lebensbedingungen für die Landwirtschaft gefordert werden. Einer der Punkte der Entschließung war die Erklärung, daß man beabsichtige, die Zwangsversteigerungen zu boykottieren, die von Kreditvereinen und anderen Geldinstituten über die Höfe von Landwirten, die Genossenschaften gemacht haben, abgehalten werden. In Randers wurde dann eine ähnliche stark besuchte Versammlung veranstaltet. Hier wurde von vielen Rednern gesagt, daß, wenn die Kreditinstitute Ernst sei ein Schlag in die Luft. Man müsse eine große Volkserhebung organisieren, die ihren Anfang in Jütland nehmen und sich von da über das ganze Dänemark ausdehnen solle. Geschlossen solle man zur Regierung und zum Reichstag gehen, um eine Milderung der Steuern und anderer übrigen Lasten, unter denen die Landwirtschaft leidet, zu fordern. Die Politik, die der Reichstag führe, sei eine reine Stadtpolitik. Es wurde schließlich ein aus 15 Mitgliedern bestehender Ausschuß eingesetzt, dem Mitglieder aller Parteien angehören, und zwar, genau wie in der nordschleswigschen Bewegung, sehr angesehene Persönlichkeiten. Auf der Hauptforderungen ist die Rückzahlung der bisherigen, als allzu hoch empfundenen Steuern.

Starker und nachhaltender Eindruck des ausgehenden Theaterwinters. Eine Schauspielergemeinschaft im straffsten, zukunftsträchtigen Sinne, kommt auch im übrigen Jüdischen, ist eine Bauernbewegung im Gange, die die ökonomische Befreiung von den Städten, besonders von der Hauptstadt, anstrebt. In Viborg wurde eine Versammlung abgehalten, an der etwa 300 Landwirte, Besitzer größerer und kleinerer Anwesen, teilnahmen. Es wurde eine recht radikal gehaltene Entschließung angenommen, in der bessere Lebensbedingungen für die Landwirtschaft gefordert werden. Einer der Punkte der Entschließung war die Erklärung, daß man beabsichtige, die Zwangsversteigerungen zu boykottieren, die von Kreditvereinen und anderen Geldinstituten über die Höfe von Landwirten, die Genossenschaften gemacht haben, abgehalten werden. In Randers wurde dann eine ähnliche stark besuchte Versammlung veranstaltet. Hier wurde von vielen Rednern gesagt, daß, wenn die Kreditinstitute Ernst sei ein Schlag in die Luft. Man müsse eine große Volkserhebung organisieren, die ihren Anfang in Jütland nehmen und sich von da über das ganze Dänemark ausdehnen solle. Geschlossen solle man zur Regierung und zum Reichstag gehen, um eine Milderung der Steuern und anderer übrigen Lasten, unter denen

# Zum Neukölln er Kulturstreit

## Darf das Bezirksamt den Kirchenbeamten den Zutritt zu den Krankenhäusern verweigern?

Von Rechtsanwalt Dr. F. Nübell (Berlin).

Gelegentlich der Kulturdebatte im Rathause brachte der Stadtverordnete Treffer unter anderem zur Sprache, daß die Bezirksbehörden Neuköllns den Geistlichen die Einsichtnahme in die Krankenblätter der Krankenhäuser verwehren und den Besuch der Insassen durch die Geistlichen nur auf deren ausdrücklich erklärten Wunsch gestatten.

Diese Maßnahme ist nicht nur ein Schlag ins Gesicht aller nach religiös denkenden Professionen, Katholiken und Juden, deren es auch in den Reihen der Sozialisten noch genug gibt, sondern sie ist auch rechtlich absolut unzulässig. Nach der Verfassung § 135 genießen alle Bewohner des Reiches volle Glaubens- und Gewissensfreiheit. Die ungestörte Religionsübung wurde durch die Verfassung gewährleistet und steht unter staatlichem Schutz. Die über statuierte sogenannte Kulturfreiheit darf weder vom Staat selbst, noch durch andere Organen, sei es durch Gesetzgebung, Rechtsprechung oder Verwaltungsmaßnahmen beeinträchtigt werden. Die als öffentlich-rechtliche Korporationen anerkannten Religionsgesellschaften sind Träger öffentlich-rechtlicher Befugnisse, haben das Recht der Autonomie (Gesetzgebung, sie haben eigene Aemter, eigene Behörden, eigene Beamte. Diese sind nicht weniger Behörden und Beamte wie diejenigen der Kommunalverwaltungen oder etwa der Reichsbahn. Die Kirchen können wie die Gemeinden Steuern erheben. Die grundsätzliche Trennung von Kirche und Staat, die nach der jetzigen Verfassung im Gegensatz zur früheren Reichsverfassung besteht, bedeutet nicht, daß die Kirchen etwa als private Vereine zu gelten hätten, die Kirchen haben vielmehr eine Mittelstellung zwischen dem radikalen Trennungsprinzip und dem früheren Prinzip der sogenannten Staatskirche.

Aus der Rechtsstellung der Glaubigen nach Artikel 135 WR. einerseits und der Stellung der anerkannten Kirchen nach Artikel 136 ff. WR. andererseits folgt, daß die Behörden den Kirchen den staatlichen und sonstigen Behörden in gewissen Begleitungen Auskünfte zu erteilen haben, ebenso wie umgekehrt die staatlichen, städtischen und sonstigen Behörden gegenüber den Kirchen die gleiche Verpflichtung haben. Ausdrücklich ausgesprochen ist dies einmal in Artikel 136 der Reichsverfassung, wo bestimmt ist, daß außerkirchlichen Behörden über die zugehörigkeit zu einer Kirche Auskunft zu erteilen ist, soweit eine gesetzlich angordnete statistische Erhebung es erfordert oder Rechte und Pflichten davon abhängig sind. Der letzte Satz ist in weitestem Sinne auszulegen, so für die Einrichtung der Wehrmannslisten, Vormundsbestellung, Fürsorgeerziehung, Gefängniswesen, Religionsschutz in der Wehrmacht, Steuerveranlagung, Militär- und Anstaltsseelsorge. Umgekehrt ist in Artikel 137 z. B. ausdrücklich bestimmt, daß die Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts auf Grund der bürgerlichen Steuerlisten Steuern festsetzen und erheben dürfen, d. h. die bürgerlichen Steuerlisten müssen den Religionsgesellschaften zur Einsicht ausdrücklich gemacht werden. Ferner bestimmt das Reichspersonenstandsgesetz (in der Fassung vom 11. Juni 1920 Reichsgesetzblatt 1209) § 62a. Nach Ziffer 3 der Ausführungsverordnung vom 6. Juli 1920 Reichsgesetzblatt Seite 1399 § 3, daß die Standesbeamten Religionsgesellschaften Auskunft über die von ihnen festgestellte Zugehörigkeit zu einer der Religionsgesellschaften zu erteilen haben.

Wenn ferner im Artikel 140 Reichsverfassung bestimmt ist, daß den Angehörigen der Wehrmacht die nötige freie Zeit zur Erfüllung ihrer religiösen Pflichten zu gewähren ist, so ist damit gesagt, daß die Militärgeistlichen und die militärischen Kommandobehörden dafür Sorge zu tragen haben (s. Gesetz RV. 11 § zu Art. 140). Dies kann natürlich nur geschehen im Benehmen mit den kirchlichen Behörden. Wenn die Kirche das Recht hat, die ihr Angehörigen zur Erfüllung ihrer kirchlichen Verpflichtungen anzuhalten, so hat auch die Militärbehörden die Pflicht, den Angehörigen der Kirche die Erfüllung dieser Verpflichtung zu ermöglichen, so muß auch der Kirche von den jeweiligen Behörden Auskunft verlangen können, welche ihrer Angehörigen beispielsweise bei der Wehrmacht sich befinden. Genau das gleiche hat zu gelten für die Strafanstalten, Untersuchungsgefängnisse, Zuchthäuser, Fürsorgeanstalten, Arbeitshäuser und andere Anstalten, also auch für die staatlichen, städtischen und sonstigen Krankenhäuser. (vgl. Artikel 141 WR.)

Diesen Standpunkt vertritt auch der Verwaltungsgerichtshof in einer Beschwerdesache des Stadtrats in Zeitz in Urteil, gültert in Nr. 2 vom 1927 Seite 10 der Zeitschrift „Recht", Kommentar zu dieser Entscheidung unter Bezugnahme auf Artikel 141 WR. eine Einschränkung dahin gemacht wird, daß der Staat zu prüfen habe, ob nach Zahl der Kranken und ihrer Religionszugehörigkeit ein Bedürfnis dafür besteht, daß eine Religionsgesellschaft zur Verabreichung religiöser Leistungen zugelassen würde, so geht diese Auffassung fehl. Allerdings besagt Artikel 141, daß die Religionsgesellschaften, die keine staatsgefährlichen Handlungen zugelassen sind, „soweit das Bedürfnis nach Gottesdienst und Seelsorge im Heer, in Krankenhäusern, Strafanstalten oder sonstigen öffentlichen Anstalten besteht". Es ist auch die Ansicht vertreten, daß die Bedürfnisfrage bei der Anstaltsverwaltung zu prüfen sei. Aber einmal ist dies im WR. keineswegs gesagt; vielmehr ist richtigerweise anzunehmen, daß die Bedürfnisfrage, wo nicht von der kirchlichen Behörde selbständig im Sinne des Art. 141 überhaupt nicht entscheidend. Denn Art. 141 besteht sich auf Gottesdienst und Seelsorge, das heißt auf die Betätigung kirchlicher Handlungen für einen größeren Personenkreis gemeinschaftlich wie Abhaltung von Gottesdienst in besonderen Kapellen oder Räumen; dagegen besteht sich Art. 141 nach seinem Wortlaut und Inhalt keineswegs auf den Besuch, geistlichen Zuspruch, Trost, Erteilung der Sakramente usw. gegenüber den einzelnen Anstaltsinsassen. Bei den Krankenhäusern liegt die Sache noch insofern besonders, als einerseits der einzelne Insasse zwar nicht rechtlich in seiner Bewegungsfreiheit gehemmt ist, wie etwa der den militärischen Dienstanordnungen unterworfene Soldat oder gar der in einer Strafanstalt Befindliche, wohl aber tatsächlich, nämlich durch seine Erkrankung. Wie nun jeder Privatmann schon unbedingt das Recht haben muß, Auskunft von der Anstaltsleitung darüber einzuholen, ob etwa ein Angehöriger von ihm sich in der Krankenanstalt befindet, um so mehr und erst recht kann die staatlich anerkannte kirchliche Behörde von der staatlichen oder kommunalen Behörde Auskunft darüber verlangen, wer von ihren Angehörigen sich in einem Krankenhaus befindet; ebenso kann sie verlangen, daß ihren Beamten Zutritt zu diesen Angehörigen unter allen Umständen gewährt wird. Dann müßte aber die Anstaltsleitung das Nachweisen, nicht, wie das Bezirksamt Neukölln meint, dürfen die Kirchenbeamten nur Besuche machen, wenn der einzelne Insasse dies ausdrücklich verlangt hat. Dies ist in vielen Fällen, gerade bei schwereren Kranken gar nicht möglich, außerdem braucht bloß die Anstaltsleitung den Wunsch des Kranken nicht zu beachten und jeden Geistlichen auszuschließen. Endlich aber besteht auch eine Verpflichtung, die Angehörigen von einer Religionsgesellschaft angehört, besonders im Falle einer Erkrankung, die ihn ein Krankenhaus aufsuchen läßt, den Besuch seines Geistlichen wünscht.

Der Standpunkt des Bezirksamts Neukölln steht daher im eklatanten Widerspruch zur Rechtsverfassung, da er einerseits die Kirche in der Ausübung ihrer seelsorgerischen Rechte und Pflichten ausschließt und andererseits und gleichzeitig das Grundrecht des Staatsbürgers auf freie Religionsausübung verletzt.

### Noch keine Spur von den Gefangenenbefreiern

Der verhaftete Philipp will nichts gewußt haben

Zu dem Ueberfall im Untersuchungsgefängnis ist mitgeteilt, daß von den flüchtigen Kommunisten noch keine Spur gefunden worden ist. Kriminalkommissar Heller von der Abteilung 1 A hat mit zahlreichen Beamten auch die ganze Nacht hindurch Nachforschungen angestellt und verschiedene Stellen, wie die Wohnung der Eltern des Werkzeugmachers in der Jonasstraße, beobachten lassen. Dabei wurde die Flüchtigen Personen in keiner verdächtigen Weise, ist noch kein sicherer Anhalt gefunden.

Der verhaftete Schlüsselgeselle Karl Philipp wurde nach dem Ueberfall vom Polizeipräsidium noch einmal verhört. Der Meister, bei dem er seit zwei Jahren in der Schlüsselfabrik Schlüter in Arbeit stand, gilt als ein gutes Zeugnis. Er soll danach ein ordentlicher Mensch, etwas idealistisch und träumerisch veranlagt sein. Einmal ist er schon wegen einer Zusammenstoßes mit Stahlhelmern festgenommen worden. Wie er sagt, wurde unter anderem Kommunisten vor einem etwa Tagen davon gesprochen, daß so viele Genossen im Gefängnis säßen und so dem Wachtmann entlagen würden. Aber an diesem Gespräch beteiligt war, weiß er nicht. Irgendeine Verabredung wurde dabei auch nicht getroffen. Angeschossen ist nach seiner Angabe unter Mann (?) an ihn heran und sagte, daß etwas unternommen werden sollte. Näher ließ er sich darüber nicht aus, und Philipp fragte auch nicht weiter. Der Mann erklärte nur, wenn er eine Sache mitmachen wolle, so solle er sich am nächsten Morgen um 9 Uhr am Schwendenthal vor dem Kriminalgericht einfinden. Pünktlich ist er dann auch dagewesen. Einer der anderen ist ihm dann gleich über nommen; er, Philipp, habe das zum letzten Augenblick nicht für ernst genommen, er habe werden sollte. Der Führer habe nur gesagt: „Jetzt geht's los!"

Bei dieser Darstellung bleibt der Verhaftete, der voraussichtlich noch im Laufe der Tage dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden wird.

*

Die Bande, die den kommunistischen Redakteur und Stadtverordneten Wurm, hat sich gegen eine ganze Anzahl von Paragraphen des Strafgesetzbuches vergangen und wird, voraussichtlich, daß die Polizei sie fassen wird, ihrer Strafe nicht entgehen. Der Hauptparagraph 120 betrifft mit Gefängnis bis zu drei Jahren, wer einen Gefangenen aus der Gefangenenanstalt widerrechtlich befreit oder ihm zur Selbstbefreiung vorsätzlich behilflich ist.

Nebenbei haben sich die Herren, die in Moabit einen Wildwestüberfall ausgeführt haben, des Vergehens gegen § 113 schuldig gemacht. Wer einen Beamten in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes durch Gewalt oder Bedrohung mit Gewalt Widerstand leistet oder wer einen solchen Beamten während der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes mit Gewalt angreift, erhält Gefängnisstrafe von 14 Tagen bis zu 2 Jahren."

Verletzt ist auch § 115: „Wer an einer öffentlichen Zusammenrottung, bei welcher eine der in § 113 bezeichneten Handlungen mit vereinten Kräften begangen wird, teilnimmt, wird wegen Aufruhrs mit Gefängnis nicht unter 6 Monaten bestraft." Die Rädelsführer können Zuchthaus bis zu 10 Jahren erhalten. Zweifelhaft ist allerdings, ob man hier von einer öffentlichen Zusammenrottung reden kann.

Es liegt auch Vergehen gegen § 123 (Hausfriedensbruch) vor. Hier kommt, da die Handlung von mit Waffen versehenen Personen gemeinschaftlich begangen worden ist, Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr in Frage. In Betracht kommt endlich auch noch § 241 (Bedrohung mit Begehung eines Verbrechens, Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten) und § 240 (Nötigung, Gefängnis bis zu einem Jahr).

Die Staatsanwaltschaft hat also die Mühe der Auswahl unter diesen verschiedenen verletzten Paragraphen. Nach § 73 kommt nur das Gesetz, welches die schwersten Strafen und die unbedingten Strafarten das Gesetz, welches die schwersten Strafarten androht, zur Anwendung. Die erste Voraussetzung ist aber, daß die Herren Verbrecher gefaßt werden, denn auch in Berlin hängt man niemand, „man habe ihn denn zuvor".

Ob sich der Befreite selbst schuldig gemacht hat und welche Personen etwa nach der begangenen Tat wegen Beihilfe oder Begünstigung zur Bestrafung herangezogen werden können, muß die Zeit erweisen.

### Vor dem Urteil im Landfriedensbruchprozeß

Der Lichterfelder Landfriedensbruchprozeß geht seinem Ende entgegen. Gestern wurde der 19. März im Schwurgerichtssaal in Moabit vor dem Großen Schöffengericht Lichterfelde verhandelt, wobei sich beim Ende. Der auf Donnerstag früh angesetzte Beginn der Plädoyers erlitt einige Verzögerung dadurch, daß der in Untersuchungshaft befindende Hauptangeklagte Schäfer wieder für; nach Eröffnung der Sitzung einen seiner epileptischen Krampfanfälle bekam.

Nachdem der Angeklagte sich unter ärztlicher Hilfe wieder erholt hatte, nahm Staatsanwalt Ebel das Wort zur Anklagerede. Die Gewaltsaten seien vorbereitet worden durch aufreizende Reden. In den Tagen vor den vorausgegangen waren, und die dort schon zu Ausschreitungen von Automobilisten geführt hatten. Die Verteidiger, die zwei Nationalisten bei dem Feuergefecht auf dem Bahnhof Lichterfelde davongetragen haben, seien durch Schüsse aus dem Wagen der Neuen Frontkämpfer verletzt worden. Es habe sich ergeben, daß der Wagen von beiden Seiten beschossen worden sei. Der verletzte Nationalist Geiter habe einen Bauchschuß bekommen, der gar nicht aus dem Wagen herausgekommen worden sein kann.

### Wiederaufrollung des Mordfalles Rosen

ma. Breslau, 12. 4. (Eigenbericht)

Frau Neumann, die Wirtsschafterin des ermordeten Professors Rosen kämpft seit Professors, Minister Rosen, verwaltete legalische Angelegenheiten und, wo er bei dem Ermordeten Schwester des Professors, die sich in Frankreich befindet, und seine in Hannover wohnhafte Schwiegermutter, und vor der dem Wirt jetzt die Behauptung der Erbunfähigkeit, daß heißt die Berechtigung seines Mordverdachtes in dem Zivilprozeß erreichen. Es ergibt sich daraus der interessante Tatbestand, daß vor dem Zivilgericht die Schuldfrage wegen des Mordes ausschließlich zur Sprache kommen wird.

### Wie wird das Wetter?

Für Berlin und Umgegend

Stark bewölkt bis trübe und ziemlich kühl, vereinzelt etwas Regen.

Für das Reich

Ueberwiegend ziemlich kühl, größtenteils trübe und vereinzelt etwas Regen.

| Barometer | Thermometer |
|---|---|
| 8 Uhr morgens 751,0 | 8 Uhr morgens 9 Grad |
| 12 Uhr mittags 751,8 | 12 Uhr mittags 8 Grad |

# Mailand—Stolp—Nordpol

## Abflug der „Italia" wahrscheinlich heute Abend

Wie aus Mailand gemeldet wird, ist damit zu rechnen, daß General Nobile mit der „Italia" noch heute abend starten wird. Nach den vorläufigen Dispositionen soll nach der Wetterlage des Luftschiffes durch den Flug nochmals eine Prüfung der Wetterdienste stattfinden. Da über den Alpen ungünstiges Wetter herrscht, nimmt man an, daß Nobile endgültig die Route Tirlesh—Wien—Posen—Stolp einhalten wird. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß noch in letzten Augenblick eine Aenderung der bisherigen Pläne stattfindet. Sollte die „Italia" über die Alpen fliegen, wird der Abflug erst am Freitag morgen um 5 Uhr stattfinden.

Die italienischen Behörden haben dem Reichsverkehrsministerium Nachricht gegeben, daß die Abfahrt heute abend oder morgen früh bestimmt wird. Irgendwelche Gründe für den diesem Zeitpunkt an der Wetterinformationsdienst in Tätigkeit. Die „Italia" wird stündlich Nachrichten über die Wetterlage erhalten. Sollte die Luftdruckgebiet das angenblicklich über Schlesien liegt, und das nach Osten abwandern, sich nicht schnell genug verflachen, ist damit zu rechnen, daß die „Italia" erst morgen nach Westen macht und daß sie dann vielleicht über Dresden nach Berlin fliegt. In diesem Falle wäre eine Zwischenlandung in Staaten notwendig, um die letzten Vorbereitungen für die Landung des Expeditionsschiffes getroffen werden sollen. Die italienischen Behörden haben dem Reichsverkehrsministerium Nachricht gegeben, daß die Abfahrt heute abend oder morgen früh bestimmt wird. Irgendwelche Gründe für den diesem Zeitpunkt an der Wetterinformationsdienst in Tätigkeit. Die „Italia" wird stündlich Nachrichten über die Wetterlage erhalten. Sollte die Luftdruckgebiet das angenblicklich über Schlesien liegt, und das nach Osten abwandern, sich nicht schnell genug verflachen, ist damit zu rechnen, daß die „Italia" erst morgen nach Westen macht und daß sie dann vielleicht über Dresden nach Berlin fliegt. In diesem Falle wäre eine Zwischenlandung in Staaten notwendig, um die letzten Vorbereitungen für die Landung des Expeditionsschiffes getroffen werden sollen. Die Stolp ist ein größeres Nottelegraphenbüro zur Verfügung stehen wird. Irgendwelche Gründe für den Flugplatz in weitem Umkreis absperren wird. Ein Besuch der Flugzeugführer in Stolp ist nur mit besonderer Erlaubnis der Italienischen Botschaft in Berlin gestattet.

### Feierliche Einsegnung

Mailand, 12. 4.

Am Mittwoch fand die Taufe des Luftschiffes „Italia" und die Uebergabe des Kreuzes, das eine Spende des Papstes ist, statt. Die Zeremonie wurde vom Mailänder Erzbischof, Kardinal Tosi, assistiert vom Bischof von Loretto, in Anwesenheit hoher Offiziere und der Geistlichkeit vorgenommen. Nach der Einsegnung hielt der Kardinal eine kurze Ansprache und entbot den Startbereiten den Gruß und den besonderen Segen des Papstes. Außer dem Kreuz wurde an das Kabine ein Bild der Muttergottes von Loreto angebracht. Das Bild hat General Nobile bereits bei seinem letzten Flug nach dem Nordpol begleitet.

### Automobil-Estorte durch Deutschland

Das von General Nobile geführte Polarluftschiff „Italia" wird während des ganzen Fluges bis nach Stolp i. Pomm. von zwanzig hervorragenden italienischen Automobilisten begleitet werden. Die Fahrer haben sich bereits vor der Verfassung gestellt, falls das Luftschiff unterwegs zu einem unfreiwilligen Aufenthalt gezwungen ist. Der Automobilclub von Deutschland und die Ihm angeschlossenen Klubs haben es übernommen, die italienischen Fahrer durch die Städte hindurch zu leiten und für die gewünschte Erleichterung zu sorgen. Als offizieller Vertreter des A. u. D. wird Georg Zeitrix (Berlin) die Fahrer begrüßen und sie zurück nach Berlin geleiten.

*

Karachi, 12. 4.

Die französischen Flieger Costes und Le Brix sind hier eingetroffen. Gegen 7.20 Uhr, von Jodhpur kommend, hier gelandet, nachdem sie auch die Strecke Kalkutta—Jodhpur ohne Zwischenlandung zurückgelegt hatten. Sie haben Karachi bereits wieder verlassen, um nach Basra zu fliegen.

### Das Eisenbahnunglück am Pariser Nordbahnhof

Paris, 12. 4.

Aus der gestern abend veröffentlichten Liste der bei dem Eisenbahnunglück am Pariser Nordbahnhof Getöteten und Verletzten ergibt sich, daß alle Franzosen sind. Die Verantwortlichkeit für das Unglück soll noch nicht klar, man ist jedoch der Ansicht, daß es auf falsche Weichenstellung zurückführen ist. Dem Führer des aus Lille kommenden Zuges wird zum Vorwurf gemacht, daß er die falsche Weichenstellung nicht rechtzeitig bemerkt habe.

Unter den Schwerverletzten ist ein Herr ohne Angabe der Nationalität, eine Frau Anna Henkel, wohnhaft in Wien gemeldet. Der unter Anklage fahrlässiger Tötung festgenommene Zugführer des nach Amiens bestimmten Zuges soll angegeben haben, ein Haltesignal übersehen zu haben, weil er es mit einem anderen Signal verwechselte. Der Führer des Gegenzuges ist seinen Verletzungen erlegen.

### Ein deutsches Ehepaar in Südfrankreich verunglückt

Paris, 12. 4.

Bei Théoulx in der Nähe von Nizza überschlug sich heute vormittag ein Automobil, in dem sich ein Ehepaar Schmidt aus Mannheim befand, und stürzte in einen acht Meter tiefen Graben. Frau Schmidt erlitt so schwere Verletzungen, daß sie kurz darauf starb. Für Mann und der Chauffeur kamen mit leichteren Verletzungen davon.

### Eine unternehmungslustige Reiterin

a. Paris, 12. 4. (Eigenbericht)

Fräulein Rachel Dorange, die bekanntlich vor einigen Monaten die Strecke Paris—Berlin zu Pferde zurücklegte, hat neuerdings die französische Hauptstadt verlassen, um einen Ritt Zürich—Wien—Budapest—Bukarest zu unternehmen. Die Reiterin hofft, Ende Juni an ihrem Ziel anzukommen.


# Für Kinder nur Chlorodont

Ein Urteil von Vielen: „..... Jung gewohnt ist alt getan! So heißt's im Sprichwort und so bin ich auch mit Ihrer Chlorodont-Zahnpaste gefahren. Als Knabe kaufte mir die Mutter schon immer obige Paste und ich weiß mich kaum jemals zu erinnern, eine andere gebraucht zu haben. — Nun möchte ich auch gern von ihren anderen Präparaten die Überzeugung gewinnen, daß Sie an Güte gleich Ihrer Chlorodont-Zahnpaste sind.... Wenn ich einige Worte dazu schrieb, so sollte es keine Schmeichelei sein, sondern lediglich nur das zum Ausdruck gebracht werden, wozu der Wahrheit entspricht.... " H., Bdn., J. Matthay. (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) — Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube Chlorodont-Zahnpaste. Wenn verlange **nur echt** Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.


# Sport

### Der deutsche Segelsport in Amsterdam

Es ist schwer, über die Aussichten auf solch großen internationalen Wettbewerben etwas zu voraussagen, zumal in den Einzelkämpfen, wo manchmal es bis dahin unbekanntes Phänomen durch ganz besondere Leistungen überrascht. Doch geben unsere bisherigen Erfolge auf internationalen wettsportlichen Kämpfen einen gewissen Maßstab für den mutmaßlichen Ausfall.

Im Segelsport sind wir durch Kriegs- und Nachkriegszeiten, die uns bis in die jüngste Zeit von internationalen Wettbewerb fernhielten, leider etwas zurückgeblieben. Wir werden und haben der Teilnahme an der Olympischen Spiele, die internationale 6-Meter-M.-Klasse und die Zollen beschränken, in der fortpflegten 8-Meter-Klasse aber voraussichtlich Sieg und Lorbeer davontragen. Während in der Zollenklasse die Boote verfolgt werden und die Segelkunst des Segelsportlers allein in Betracht kommt, spielen in der 6-Meter-Klasse auch Konstrukteur und Erbauer des Boots eine große Rolle. Wir verfügen aber über eine Reihe von Booten, die bei land bekannten Werften, die eine große, in der Praxis bewährte Erfahrung im Bau von derartigen Bootsen besitzen, wir können hier in erster Linie Nadebing & Rasmussen-Segelsch. & Bootswerft-Berlin. Die werden mit der verhältnismäßigen Kürze der Zeit sich mit der Aufgabe, eine sehr schnelle, auch auf internationalen Konkurrenzen beachtliche Konstruktion zu bauen, abfinden. Die anläßlich der Kieler Woche durchgeführten Ausmaßnahmen, setzte vor allem die Anfang Juli bei Stockholm stattfindenden, von der Elite der internationalen Segelsportsichten, Wettkämpfen um den Nordischen Goldpokal, an denen sich auch Deutschland beteiligt, werden die nötige Ausfunft geben.

### 75 Jahre Hamburger Germania

Am 13. April feiert der bekannte Germania-Ruder-Club in Hamburg, der politische bedeutsamste Ruderverein Hamburgs das Fest seines 75jährigen Bestehens. Die „Germania" hat lange Jahre hindurch, besonders im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts und dem ersten dieses Jahrhunderts, an der Spitze des Hamburger und auch des deutschen Ruddersports gestanden und hat tiefgreifenden um die Entwicklung der Rennruderei große Verdienste erworben.

### Internationales Motorboot-Meeting auf der Seine.

Der Motorbootclub von Frankreich veröffentlicht soeben die Ausschreibungen für seine diesjährigen Wettfahrten, die vom 14. bis 17. Juli bei Paris gestaut sind. Ausgeschrieben sind alle internationalen Rennklassen von 1½ bis 12 Liter, die drei neuen Klassen für Außenbordmotoren, unbeschränkte Klassen über und unter 12 Liter Hubinnerhalt, sowie Rennen für Wasserflieter mit Luftschraube. Neben Geldpreisen im Gesamtwert von 100 000 Francs kommen zahlreiche Ehrenpreise zur Verteilung, u. a. der Pokal von Frankreich, der Thomis-Becher, der große Preis von Europa, die Trophäe von Paris.

Im vorigen Jahre gewann auf dieser Veranstaltung Brio v. Opel mit seinem Rennboot „Opel II" drei verschiedene erste Preise, darunter den Preis des Marineministeriums und die Trophäe von Paris. In diesem Jahre wird sich Deutschland zum erstenmal in der 1½-Liter-Klasse und in den Außenbordklassen beteiligen. Meischuß ist am 15. Juni beim Motorbootclub von Frankreich, Paris, Boulevard Haußmann 82.

### Zur Targa Florio

Eines der bedeutendsten Ereignisse im europäischen Automobilsport ist die Targa Florio, die diesmal am 6. Mai auf der bekannten Rundstrecke in Sizilien zum Austrag gelangt. Die Meldeliste für das mit Ausnahme der 1100-Kubikzentimeter-Klasse über zwei Runden zu fahrende führende Rennen wird zwar erst am 28. April geschlossen, doch läßt sich schon jetzt sagen, daß zahlreiche Fahrer von Ruf an dem Rennen Start erscheinen werden. Auch zwei wagemutige deutsche Teilnehmer sind an der Schwierigen Prüfung, und zwar Graf Trossi-Bugatti München und Frau Junek-Prag, beide auf Bugatti-Rennwagen. Weiterhin hat auch der Thüringer H. Deutschland seine Bugatti gemeldet. Wie aus Palermo gemeldet wird, haben Giulio Cesarini und Brasser bereits mit dem Training begonnen. Die Rennstrecke, 108 Kilometer langen Rundstrecke begonnen.

### Der amerikanische Fliegerleutnant George Pond

Pond kündigt für den Sommer einen Weltflug an, den er in 24 Tagen erledigen will. Als Begleiter wird der amtrische Hauptmann Kingsford Smith bezeichnet.

### Französische Einladung an Deutschland

Dem Deutschen Luftfahrt-Verband ist von den Veranstaltern des vom 14. bis 17. Juli stattfindenden Pariser Rennen-Salons eine offizielle Einladung zugegangen, in der es heißt, daß die französische Regierung und der Veranstalter der Ausstellung sich außerordentlich freuen würden, wenn die deutsche Luftfahrzeugindustrie sich in größerem Maße an der Ausstellung beteiligen würde. Dem Vernehmen nach wird die Beteiligung der deutschen Luftfahrt-Industrie an dem Pariser Salon 1928 erfreulich einen größeren Umfang annehmen.

### Der Zweikampf Engel—Ojamella am

15. April auf der Stadionbahn in Köln wird umrahmt von einem Hauptfahrern, einem Zweifahrerfahren und einem 50-Kilometer-Mannschaftsrennen. Hier Harten: Engel-Siefken, Ojamella-Grenzheimer, Wilcke-Buschenhagen, Knappe-Frach, Graue-Basil, Hehne-Kantorowicz, die Belgier Gebr. Stan-

### Turfereignisse auf der Flachen

Im Mittelpunkt der Eröffnungsrennen in Hoppegarten am 3. Mai steht der klassische zu nennende Hoppegartener-Ausgleich. Für die Meldeprüfung liegen 28 Unterschriften vor, darunter für Lämmergeier II, Diambus, Forno, Postenkette, Wachholder, Domitius, Aegeus, Illam, Wartzier, Dominikus, Rheinwein und Ausbund. Aus dem Henckel-Rennen sind bei der zweiten Einsatzzahlung gemacht: Robert, Hermländer, Alicia und Liebertraum ausgeschieden. Die am 13. Mai in Hoppegarten zu läufende erste klassische Vorprüfung zum Derby sieht also noch 23 Dreijährige konkurrenzberechtigt. Das Stutenrennen um den Preis der Diana, das am 13. Juni in Hoppegarten zur Entscheidung gelangt, sind 37 Unterschriften. Alle dreijährigen Lados von Klasse sind natürlich rellos vertreten, so auch Contessa Maddalena.

### „Rot-Weiß"-Programm

Die Reihe der großen Veranstaltungen des Berliner Club eröffnen am 28. und 29. April die Schaukämpfe der beiden Kindrainer Rajuch und Richter, die vor einem starken Rechtsstrainer Hannemann und den besten englischen Berufsspielern Burke spielen werden. Genau acht Tage später, am 5. Mai geht auf der gleichen Arena ein Damen-Einzelwettkampf Amerika-Deutschland unter Mitwirkung von Wills, der vorjährigen besten Amateurspielerin und vorjährigen Wimbledon-Meisterin, vor sich. Die nächste bedeutsame Veranstaltung ist das Ende Mai stattfindende Turnier um den Preis der Diana, das am 23. bis 29. Mai dauert. Neben den Vertretern der europäischen und deutschen Erstklasse werden voraussichtlich die deutschen Zwischenkämpfe erscheinen, die als Ersatz dafür, in Berlin ihr Trainingsquartier für die Spiele in der Europazone aufzuschlagen. Nach dem Pfingstturnier, an einem noch nicht festgesetzten Termin, wird mit einem Klubwettkampf gegen den Pariser Racing Club de France, dem Lacoste, Borotra und Boussus als führende Spieler angehören, das Frühjahrsprogramm des Rot-Weiß-Clubs seinen Abschluß finden.

### Hockey-Länderkämpfe

Die Länderkämpfe in Zollestone brachten drei überraschende Ergebnisse: Irland gegen England 4:0, England—Belgien 6:0, England—Frankreich 12:0. Vorher spielten: Deutschland—England 1:1; Holland—England (2. Garnitur) 3:1, Deutschland—Holland 3:0, Deutschland—Deutschland (2. Garnitur) 1:1, Schweiz—Spanien 4:3, Holland gegen Belgien 2:0, Frankreich—Belgien 2:1, Deutschland—Ungarn 3:2. Dänemark hat lange Zeit überhaupt ausgesagt, 1925 verlor es gegen England 2:5. Die Kämpfe der jetzt in Amsterdam beim Olympia-Turnier vom 17.—26. Mai teilnehmenden Nationen wäre danach: 1. Indien, 2. Deutschland, 3. England, 4. Oesterreich, 5. Dänemark, 6. Belgien, 7. Frankreich, 8. Schweiz, 9. Spanien, 10. Tschechoslowakei. Für die Schweiz geht ein Anhaltspunkt ihrer Spielstärke. Bei dieser Einteilung würde Indien mit Holland, Dänemark, Frankreich und Spanien in der ersten Gruppe, Deutschland mit Oesterreich, Belgien, der Schweiz und der Tschechoslowakei in der anderen Gruppe zu spielen haben. Indien und Deutschland dürften sicher den Endkampf austragen. Fr.

### Guter Berliner Hockey-Nachwuchs

Nachdem erst kürzlich die Junioren von Brandenburg gegen den Uhlenhorster H. C. 2:0 siegten und gegen den Leipziger Sport-Club 0:0 spielten, konnten, wie gemeldet, die jetzt Juniorenmannschaften des Berliner Sport-Vereins, des Berliner Sport-Clubs und des Sport-Clubs Charlottenburg sämtliche Spiele beim Osterfeier Turnier siegreich gestalten. Auch Brandenburg hat seine Spiele sicher gewonnen in allen 3 Hamburger Spielen gegen den Uhlenhorster 1. H. C. 2:3, Harvestehude 4:1 und Club an der Alster 5:2.

### Olympisches Fußball-Turnier

Der von der Fifa eingesetzte Ausschuß für das Olympische Fußballturnier zu Amsterdam, der sich aus Dr. Hirschmann-Deutschland, Lofvy-Holland und Berdset-Belgien zusammensetzt, stellte auf seiner Sitzung in Brüssel die Richtlinien für das Olympische Fußballturnier auf. Das Olympische Fußballturnier ist auf folgenden vier Plätzen in Amsterdam ausgetragen: 1. Olympia-Stadion, 2. Kreuzberg-Stadion, 3. Ajax-Platz, 4. MSC-Platz. Den Informationen bei dem Niederländischen Comité ergibt sich, daß dieses Comité für Unterbringung einer Truppenzahl nicht günstig gegenüberstellt. Deshalb wird beschlossen, daß diese Truppenzahl einschließlich der Schiedsrichter gedlich belastet darf. Die Auslosung erfolgt am 25. Mai. Jedes Land wird erlaubt, seine Spieler mit zwei verschiedenen Hemdfarben auszurüsten. Dr. Bauwens hält es für angebracht, am Vorabend des Turniers sämtliche Schiedsrichter zusammenzurufen, um ihnen Richtlinien für ihr Amt zu geben.

Der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft, der nächst dem Deutschen Turntag die wichtigste entscheidende Behörde der D. T. ist, tritt vom 13. bis 15. April in Karlsruhe zu einer Tagung zusammen.

Die Handball-Meisterschaft des B.B.W.B. ist noch nicht entschieden. Das dritte Entscheidungsspiel wurde wegen des schlechten Bodens — es waren auch nur wenig Schaulustige nach Moabit gekommen — auf den 15. April nach dem S.C.C.-Platze verlegt. Vor dem Treffen Polizei—Deutscher Handball-Club findet ein Städtespiel Berlin—Magdeburg statt. Der ungefährdete Städtekampf gegen Leipzig fällt aus.

# Kirchenzettel für Berlin

### Evangelische Kirchen

am Sonntag Quasimodogeniti, dem 15. April 1928.

Kollekte: für den Verband der ev. Arbeiter- und Volksvereine für Groß-Berlin und Verband der ev. Arbeiter- und Volksvereine der Provinz Brandenburg.

B. = Beichte und Abendmahl. U. = Kindacht.

**In Berlin, Charlottenburg und Schöneberg**

Gemeindekirchen

Advent: Kaiser-Friedrich-Gedächtnis-Kirche 10 B., Schöneberger Pauli-Gerhardt: Heist 10 B., Delbrück 6 B. — Andreas: Urbahn 10 B., Holler 6 B. — Apostel-Paulus: Vetter 10 B., Nottebohm 6 B. — Auferstehung: Meier 10 B., Schabt 6. — Bartholomäus: Gottschalk 10 B., Gottschalk 6. — Bethlehem: Scherer 6. — Berlin-Westkirche (Zonnenberg-Kirche): Moll 10 Gottesdienst — Zeitschenna (tuth.): Fritzsche 10 B., Fritzsche 6. — Bethanien: Schmidt 10 B., Hoffmann 10 B., Neumann 6. — Dankes: Eglid 10 B., Mendelssohn — Dom: Dryander 10 B., Barnek 6. — Dorotheenstadt: Henckel 10 B. — Dreikönigskirch: Baumgarten 10 B., Meichert 6 Jahrest. B. Frauenmissionsfest — Emmaus: Rolf 10 B., Rolf 6. — Gitlabeth: Horst 10 B., Roehler 6 B. — Emmaus: Grewe 10 B., Grewe 6. — Epiphanien: Scherrer 6. — Erlöser: Mangur 10 B., Schmidt 6 B. — Erlöser: Richter 10 Jahrest. B. Kirchenfest, Jahdt: Mangin 10. — Holstein: Coulon 10 B. — Friedenskirche: Jenner 10 B., Jenner 6. — Gethsemane: Pfefferkorn 6. — Friedrichswerder: Bieler 10 

# Zum Tage

**An der Börse nahm die Spezialitätenhausse eine etwas breitere Basis an und beeinflusste den Gesamtmarkt günstig.**

*

**Infolge der Preisermässigung bei British Celanese glaubt die London doner Börse an einen Preiskampf im internationalen Kunstseidenmarkt.**

**Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-Actien-Gesellschaft Chemische Fabriken, Berlin.** Im Jahre 1927 konnte die Werke des der Schwerindustrie nahestehenden Unternehmens sich voll ausgenutzt werden, doch ist das finanzielle Ergebnis trotz weiteiger Senkung der Verkaufspreise, die durch eine weitgehende Rationalisierung ermöglicht wurde, befriedigend. Auf Fabrikationskonto wurden 3,851 gegen 2,615 Mill. R.-M. i. V. vereinnahmt. Hinzu kamen 0,108 (0,098) Mill. R.-M. aus Zinsen und Dividenden. Weniger erhöhlich nahmen die Unkosten zu, nämlich von 1,571 auf 1,925 Mill. R.-M., so dass trotz Vorzeichnung der Abschreibungen von 0,558 auf 1,099 Mill. R.-M. (0,796) Mill. R.-M. verbleibt. Die wieder mit 12% auf 5 Mill. R.-M. Aktien in Vorschlag gebrachte Dividende erfordert 0,6 Mill. R.-M., die Aufsichtsratstantieme 0,073 (0,059) Mill. R.-M. Darauf wird der Vortrag von 0,308 auf 0,579 Mill. Reichsmark erhöht. Die Bilanz zeigt einen Anlagezuwachs von 0,275 Mill. R.-M., so dass die Bewertung des festen Vermögens unter Berücksichtigung der erwähnten Abschreibungen sowie eines kleinen Grundstückskaufes von 5,58 auf 5,63 Mill. R.-M. ermässigt werden ist. Die Vorräte erscheinen mit 3,512 (3,765) Mill. R.-M. Kasse und Wechsel mit 0,324 (0,243) Mill. R.-M., Wertpapiere mit 0,325 (0,29) Mill. R.-M. und Ausstehende mit 5,858 (3,806) Mill. R.-M., andererseits sind die Verpflichtungen nur mässig gesteigert auf 5,69 (4,867) Mill. R.-M., so dass die Liquidität insgesamt gebessert erscheint. Gleichwohl wünscht die Verwaltung die flüssigen Mittel zu verstärken, namentlich zur Beschaffung weiterer Mittel für die neuen gut eingeführten Produkte sowie zur Durchführung einiger Neuanlagen. Die Emission soll 3 Mill. R.-M. betragen, wovon 2½ Mill. R.-M. den alten Aktionären im Verhältnis 2:1 angeboten werden. Der Bezugspreis soll je zur Hälfte am 1. Juli und am 1. Oktober 1928 fällig werden.

**Hackethal-Draht- und Kabel-Werke A.-G., Hannover.** Die Gesellschaft nimmt bekanntlich für das Geschäftsjahr 1927 die Dividendenaussichtung wieder auf, da, wie bereits mitgeteilt, aus dem Reingewinn von 206 737 (32 106) Reichsmark 6% auf 9,2 Mill. Aktienkapital verteilt und 44 757 R.-M. vorgetragen werden sollen. Die Betriebsüberschuss hat sich gegenüber den Vorjahr von 2 434 916 auf 3 579 788 R.-M. erhöht. Die allgemeinen Handlungsunkosten benötigten hiervon 2 657 563 (1 829 507) R.-M. und Steuern 407 390 (294 745) R.-M. Nach Abschreibungen von 496 649 (383 669) R.-M. verbleibt somit zusammen mit dem Vortrag in Höhe von 32 106 R.-M. der schon genannte Reingewinn. Diese Entwicklung hat im Verlauf des Jahres in steigenden Umsätzen ihren Ausdruck gefunden. In der Bilanz haben sich die Beteiligungen von 2 610 000 auf 2 928 295 Reichsmark erhöht. Zu der Veränderung auf diesem Konto wird mitgeteilt, dass die Tochtergesellschaft des Unternehmens, die Kabel- und Metallwerke Neumeyer A.-G., Nürnberg, gegen Schluss des Berichtsjahres ihr Aktienkapital von 1,5 auf 2,5 Mill. R.-M. erhöht hat. Das gesamte neue Kapital wurde von Hackethal übernommen. Einige andere Beteiligungen, die an Bedeutung für die Gesellschaft verloren haben, konnten sie dagegen realisieren, wobei in allen Fällen die Buchwerte erzielt wurden. Kassenbestand und Guthaben sind von 61 334 auf 2,6 438 R.-M. gestiegen, der Wechselbestand hat sich von 151 557 auf 261 402 R.-M. erhöht. Rohmaterialien und Warenbestände sind mit 4 093 961 (2 206 963) R.-M. bewertet. Den Buchforderungen, die eine Steigerung von 4 366 622 auf 6 939 525 R.-M. erfahren haben, stehen Buchschulden einschliesslich Akzepte mit 4 856 935 (3 763 972) R.-M. gegenüber. Dem Aufsichtsrat ist es gelungen, seine bisher ersten Schulden unter günstigen Bedingungen in eine langfristige Hypothekaranleihe von 3,5 Mill. Reichsmark umzuwandeln. Das Anleihekapital ist auf der Aktivseite nach einer Abschreibung von 59 724 auf 276 276 R.-M. verbucht. Das neue Geschäftsjahr hat in seinen ersten Monaten einen nicht ungünstigen Verlauf genommen. Für die nächsten Monate liegen noch Aufträge in ausreichendem Umfange vor.

**Starke Umsatzsteigerung bei der Deutscher-Eisenbahn-A.-G.** Die Gesellschaft erzielte im Berichtsjahr 1927 nach Abzug aller Unkosten einen unpräjudizierten Gewinn von 0,715 (i. V. 0,587) Mill. R.-M. aus Waren und Beteiligungen. Dazu kamen Einnahmen aus Zinsen in Höhe von 0,261 (0,18) Mill. R.-M. Nach Abzug von 0,038 (0,029) Mill. R.-M. Abschreibungen verbleibt ein Jahresgewinn von 0,937 (0,775) Mill. R.-M., wozu 0,611 (0,606) Mill. R.-M. Vortrag treten. Der Dividendenvorschlag ist von 4 auf 6% erhöht, erfordert also bei 30 Mill. R.-M. begebenen Stammaktien die Hälfte R.-M., dem Reservefond fliessen weiterhin 0,1 Mill. Reichsmark zu, wonach er sich auf 0,7 Mill. R.-M. stellt. Nach Abzug der 6% Verzinsung der Anleihe 0,26 Mill. R.-M. Vorzugsaktien sowie der Aufsichtsratstantieme wird der Vortrag auf 0,47 Mill. R.-M. verkürzt. Die Verpflichtungen erhöhen sich von 3,527 auf 4,379 Mill. R.-M., die Forderungen andererseits von 3,961 auf 5,276 Mill. R.-M. Kasse und Bankguthaben erscheinen mit 1,308 (1,24) Mill. R.-M. und der Wechselbestand mit 0,429 (0,394) Mill. R.-M. Die Beteiligungen sind mit 12,967 (12,884) Mill. R.-M. in wenig verändert. Im Berichtsjahr erfuhren die Umsätze bei unveränderter Preislage eine erhebliche Steigerung, ohne dass irgendwelche Kaufmutzgewinne erzielt werden konnten. Auf dem Auslandsmarkt ist trat erst im neuen Jahre eine gewisse Belebung ein.

**Günstige Bilanz der Schlesischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. in Beuthen O.-S.** In Berichtsjahr 1927 machten sich die Brüchen anfangs noch in Auswirkungen des englischen Streiks geltend. Im Februar begannen dann Absatzsteigerungen, die später infolge der günstigen Inlandskonjunktur durch eine neue Belebung abgelöst wurden. Insgesamt stieg die Kohlenförderung von 1,3 auf 1,546 Mill. t. Die Haldenbestände waren am Jahresschluss mit 184 000 t gering. Der Kokiebiebmarkt litt infolge der fallenden Tendenz für Rohkohle und infolge der scharfen begleitenden Konkurrenz bei zufriedenstellendem Absatz teilweise unter Preisdruck. An Zinkblende wurden 30 755 gegen 29 891 t, an Bleiglanz 12 424 gegen die vorjährigen 22 203 (12 302) t Zinkblech her. Der Rohgewinn erhöhte sich von 4,4 auf 5,09 Mill. R.-M. Nach Abzug von 2 (1,5) Mill. R.-M. Abschreibungen verbleibt ein Gewinnsaldo von 3,093 (2,9) Mill. R.-M., aus dem wieder 12% Dividende auf 16,667 Mill. R.-M. Aktien in Vorschlag gebracht werden. Die Reservefonds wird um wiederum 0,7 Mill. R.-M. erhöht und erreicht damit 1,7 Mill. R.-M. Sonst erscheinen in der Bilanz seine Materialien mit 0,897 (0,83) Mill. R.-M. Kohle und Erz mit 0,068 (0,008) Mill. R.-M. Rohzink Zinkblech und sonstige Produktionsbestände mit 0,326 (0,38) Mill. R.-M. an Debitoren sind 3,918 (3,718) Mill. R.-M. vorhanden. Effekten und Beteiligungen haben sich von 1,675 auf 2,227 Mill. Reichsmark erhöht. Die Steigerung wird im Kommentiert. Es handelt sich bei diesem Konto in erster Linie um die Tochtergesellschaften, die um die Interessen bei der A.-G. Lignose und bei der Schlesischen. Die Immobilien sind zusammen mit 12 862 gegen 14,157 Mill. R.-M. bewertet. In neuer Rechnung sich die Kohlenlage zum Schlechteren; trotz eingeschränkter Förderung erreichten die Haldenbestände Ende Februar wieder über 30 000 t. Die Zinkgesellschaft war im Januar fallitgen Februar in dem für die Jahresmitt üblichen Rahmen.

**Befriedigende Entwicklung bei Bauer und Schuricht Hinsberg, Fischer u. Co.** Die Generalversammlung der Aktionäre mit 22 915 989 M. Aktienkapital vertreten waren, stimmte der Dividende auf 10% bei. Die Aktionäre seien, so führte ein Aktionär aus, mit der Finanzpolitik der Gesellschaft einverstanden. Die Verwaltung erklärte, dass die innere Stärkung der Gesellschaft selbstverständlich sei, doch könne sie über das Ausmass nicht urteilen. Was die Frage einer bevorzugten Behandlung der alten Aktionäre bei späterem Emissionen angehe, so würde diese zweifelsohne schwierig sein. Die Verwaltung lege Wert darauf, die Aktionäre in ihrer Gesamtheit zu befriedigen und nicht einen Unterschied zwischen den alten und neuen Aktionären herzustellen. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Die Verwaltung teilte noch mit, dass das neue Geschäftjahr nach den bis heute vorliegenden Zeichen, das befriedigende Weiterentwicklung genommen habe.

**Svenska Tändsticks Aktiebolaget.** Die Gesellschaft erzielte im Jahre 1927 einen Reingewinn von 40 456 615 Kronen. Einschliesslich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre stehen der Generalversammlung 50 189 000 Kronen zur Verfügung. Der Vorstand schlägt die Ausschüttung einer Dividende von 10% vor. In abgelaufenen Geschäftsjahr ist bereits eine Dividendenverteilung von 5% erfolgt. (Vorjahrsdividende 15%.)

# Valutamarkt

| Berliner Devisenkurse | Diskont-satz | 12. 4. Geld | 12. 4. Brief | 11. 4. Geld | 11. 4. Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires Papier | 5,85 | 1,760 | 1,780 | 1,786 | 1,806 |
| Montevideo | — | 2,094 | 2,104 | 2,090 | 2,094 |
| Amsterdam | 4½ | 168,29 | 169,13 | 168,29 | 169,13 |
| London | 4½ | 20,393 | 20,431 | 20,392 | 20,432 |
| New York | 4 | 4,1785 | 4,1865 | 4,1777 | 4,1857 |
| Rio de Janeiro | 7 | 0,2025 | 0,2045 | 0,203 | 0,205 |
| Amsterdam | 4½ | 168,40 | 168,74 | 168,28 | 168,62 |
| Athen | 7 | 5,44 | 5,46 | 5,43 | 5,45 |
| Brüssel | 4½ | 11,62 | 11,64 | 11,62 | 11,64 |
| Budapest | 5½ | 61,32 | 61,44 | 61,32 | 61,44 |
| Danzig | 4½ | 81,61 | 81,77 | 81,61 | 81,77 |
| Danzig | 4½ | 82,03 | 82,19 | 82,03 | 82,19 |
| Italien | 5 | 22,025 | 22,073 | 22,05 | 22,09 |
| Jugoslawien | 7 | 7,350 | 7,365 | 7,355 | 7,369 |
| Kopenhagen | 5½ | 112,09 | 112,31 | 112,09 | 112,31 |
| Lissabon | 7 | 18,53 | 18,57 | 18,53 | 18,57 |
| Prag | 5½ | 12,445 | 12,465 | 12,44 | 12,46 |
| Reykjavik | 5 | 91,04 | 91,22 | 91,04 | 91,22 |
| Bukarest | 7½ | 2,49 | 2,494 | 2,49 | 2,494 |
| Sofia | 7½ | 3,04 | 3,046 | 3,04 | 3,046 |
| Stockholm | 4½ | 112,29 | 112,51 | 112,29 | 112,51 |
| Oslo | 5 | 112,29 | 112,51 | 112,29 | 112,51 |
| Madrid | 6½ | 72,06 | 72,20 | 72,06 | 72,20 |
| Wien | 6½ | 58,92 | 59,04 | 58,92 | 59,04 |
| Wien alpenl. | 6½ | 59,03 | 59,15 | 59,03 | 59,15 |
| Zürich | 4 | 81,04 | 81,20 | 81,04 | 81,20 |
| Budapest | 5½ | 73,41 | 73,59 | 73,41 | 73,59 |
| Kattowitz | 7 | 47,01 | 47,11 | 47,01 | 47,11 |
| Reichsmark | — | 4,174 | 4,184 | 4,174 | 4,184 |
| Kattowitz | — | 47,01 | 47,11 | 47,01 | 47,11 |

Im Usanzverkehr lag das Pfund fest, gegen Kabel 4,8230, auch Holland fest, gegen London 12,11, dagegen Spanien schwächer, gegen London 29,07.

Amtliche Mark-Devisenkurse: London 20, 415% bis 20,415%, Amsterdam 168,835%, Zürich 81,04.

Am Geldmarkt trat für Tagesgeld eine weitere Erleichterung ein, es war mit 6–8% und darüber stark angeboten, wurde aber wegen der heutigen Warenwechsel 8% Ebenso wurde auch heute noch sehr stark gefragt, aber bei allen Banken ausreichend zu haben. Dieser Satz ist wesentlich bei zu der festen und lebhaften Tendenz der heutigen Börse.

**Privatdiskont herabgesetzt um ½%.** Am Privatdiskontmarkt trat eine Besserung in den letzten Tagen verschiedene Grossbanken als Käufer auf, so dass die halbamtliche Notiz nach unten neigte. Heute trug die Reichsbank den mindert war. Die halbamtliche Notiz wurde von Verhältnissen Rechnung, da das Angebot verkleinert, so dass 6¾% für beide Sichten ermässigt.

# Preisherabsetzung bei British Celanese

**Auftakt eines Preiskampfes?**

Die British Celanes Ltd. zeigt (Eigenbericht) Die Preisermässigung mit sofortiger Wirkung für ihre Fabrikate an. Die Börse rechnet damit, dass Courtaulds und Glanzstoff mit einer entsprechenden Preisermässigung folgen werden und glaubt an die Möglichkeit eines Preiskampfes zwischen dem Kartell und British Celanese. Alle Kunstseidenwerte wurden nach der Londoner Börse leicht ab. British Celanese begründet die Preisermässigung mit der durch die Steigerung der Produktion verbundenen Senkung der Produktionskosten.

**Die deutschen Schiffahrtsgesellschaften und die Freigabe.** Unser Korrespondent teilt uns folgendes mit: Von ständiger Bremer Seite wird mitgeteilt, dass im Zusammenhang mit der Freigabe der deutschen Vermögen in Amerika, aus der sowohl der Nordeutsche Lloyd wie die Hapag grosse Summen zu erwarten haben, ganz unverbindliche und persönliche Besprechungen zwischen Vertretern des Nordeutschen Lloyds und der Hapag über Vorneidung einer übermässigen unternehmerischen Konkurrenz stattfinden. Die Geschäfte und Baupolitik der beiden Schiffahrtsgesellschaften sind stattgefunden haben und auch ernsthaft geführt werden, dass aber keinesfalls irgendwelche diese dieser unverbindlichen Besprechungen vorzeitig zu Ergebnissen führen sollen, sondern dass den gekennzeichneten Rahmen hinausgehen, wenn den Tatsachen nicht unmittelbar ins Auge zutreffend ist das Gerücht von der Erwägung einer Abgabe eines der Schiffe der Nordeutschen Lloyd an Bau befindlichen beiden 46 000-Tonnen-Schiffe an die Hapag.

**10 Millionenkredit der Stadt Leipzig.** Die Stadt Leipzig und ihre Gemeinden, Deutschen Credit-Anstalt als Führerin, haben, wie wir erfahren, nunmehr vorbehaltlich der ministeriellen Genehmigung zum Abschluss der Anleihe von 10 Mill. R.-M. gekommen. Die Anleihe wird mit 8% verzinsbar und bis Ende 1934 unkündbar sein, sowie mit der Tilgung 1934 gestattet. Sie wird zum Kurse von 91¾% übermommen und zum Kurse von 92% zum Kurse von 94½% zur Zeichnung aufgelegt. Die Anleihe bietet ohne besonderen Reiz dadurch, dass sie ab 1934 nicht, wie sonst üblich, Verwendung Art, durch Rückkauf, sondern nur durch Auslosung zu pari getilgt werden kann.

**Dollaranleihe der Niederrheinischen Licht- und Kraftwerke A.-G., Rheydt und der Westdeutschen Licht- und Kraftwerke A.-G., Erkelenz.** Die Niederrheinischen Licht- und Kraftwerke A.-G., Rheydt und die Westdeutschen Licht- und Kraftwerke A.-G., Erkelenz haben eine Anleihe in Dollar von 3 Mill. R.-M. bei der Yorker Bankhause W. A. Harriman u. Co., unter Mitwirkung des Bankhauses Gebrüder Liemann, Frankfurt a. M., abgeschlossen. Die Anleihe ist sechsprozentig und hat eine Laufzeit von 20 Jahren mit der üblichen Amortisationsmöglichkeit. Die Sicherheit besteht in der Eintragung einer ersten Hypothek auf den Gesamtbesitz der beiden genannten Gesellschaften. Die Auflegung der Anleihe in New York soll nach Erledigung der Formalitäten demnächst erfolgen.

**Vom Rhein.-Westf. Kohlensyndikat.** In Syndikatskreisen wird, wie wir hören, gegenwärtig ernsthaft erwogen, die Kohlenpreise, die seit Monaten auf 1,38 M. je Tonne gebunden waren, zu erhöhen. Als Grund dafür wird auf die zunehmende Verschärfung der Konkurrenz auf den Kohlenmärkten hingewiesen, und zwar namentlich der englischen Kohle, die in den Inlandsmärkten sich wieder stärker bemerkbar machte. Stark eingeschätzt wird in letzter Zeit der süddeutsche Kohlenmarkt, wo sich die Fahrkohle zu Preisgegenständen bei Kohlen erklären müssen. Bestimmte Entscheidungen über die Erhöhung der Umlage sind vor sonstige geplante Massnahmen sollen allerdings noch nicht getroffen worden sein.

**„Sparkassenverkehr" im Sinne der Reichssteuergesetze.** Von den Körperschaft- und Vermögenteuer sind u. a. befreit die öffentlichen oder den öffentlichen Verkehre dienenden Sparkassen. Es ist sich es bei Prüfung des eigentlichen Sparkassenverkehrs beschränken. Einer Mitteilung des Reichsministers der Finanzen vom 22. März (RGBl. Nr. 12 v. 30. 3.) bestimmt ausnahmsweise als Sparkassenverkehr im Sinne der beiden genannten Steuergesetze: 1. Sparkassenverkehr im engeren Sinne, 2. Sparkassenverkehr im Annahme und die Auszahlung von Spareinlagen, 3. Die Verwaltung von Wertpapieren und anderen Wertgegenständen, 4. Die Verzinsung von Sparkassenbüchern, 5. Die Kontokorrentverkehr, sofern er jedoch mit Kredit einrichtungen in Zusammenhang ist, nur unter den Voraussetzungen der Nr. 1, 6. Die Ausgabe von Zins- und Gewinnanteile, 6. der Ein- und Auszahlungsverkehr für Rechnung Dritter (Giro- und Scheckverkehr), 7. die Anlegung der Sparkassenbestände. Hierzu gehört die Einrichtung von Personalkredit an den Mitarbeiter (Personalkredit), sowie 8) der Kredit durch Sicherungshypothek, durch Pfandbriefe oder durch eine oder mehrere Bürgschaften oder durch Dreimonatswechsel mit den oder mehreren Bürgen, 9) Kredit mögig Hafenden nach den näheren, vom Reichsminister der Finanzen festzustimmung Reichsrate zu erlassenden Bestimmungen, 10) Kredit an Gemeinden und Gemeindeverbände, 11) Kredit durch Eintrahmung von Fünf vom Hundert der in Depositen Giro- und Kontokorrentverkehr bei der Sparkassen verhandenen Gutaben nicht übersteigt. Zum eigentlichen Sparkassenverkehr gehören besonders nicht: 1. der Ankauf von Wertpapieren ohne sofortige Barzahlung, 2. der Verkauf von Wertpapieren ohne sofortige Hinterlegung, 3. der Ausgabe von Scheckbüchern zum sonstigen Zahlungsmittel für fremde Rechnung, 4. die Einrichtung von Personalkredit, soweit die im Abs. 1 Nr. 7 beschriebenen Sicherungen nicht vorliegen, 5. Geldgeschäfte spekulativen Charakters. Diese Verordnung gilt erstmals für die Wirkung für die erste Veranlagung nach dem Körperschaftsteuergesetze vom 10. April 1925 und für die erste Veranlagung nach dem Vermögensteuergesetze vom 10. August 1925.

**Dividendenvorschläge**

Consolidirtes Braunkohlen-Bergwerk „Carolina" bei Offleben, Magdeburg. (1926 1 Mill. R.-M.) Abschreibungen und Rückstellungen 305 000 M.

# Berliner Börse

12. 4.

**Erneute Spezialitätenhausse**

Die schon gestern beobachtete uneinheitliche Tendenzsteuerwirkung trat heute noch deutlicher in die Erscheinung. Schon der Freiverkehr zu Vermittlung war recht ruhig. An der Börse beschränkte sich das Geschäft zunächst grosse Zurückhaltung. Wieder waren es lebhaftigkeit eine Reihe von Spezialitätenkämpfe handelt. Die Gesamtlage hat sich gegenüber gestern nicht geändert, so dass es sich um Interessenkämpfe handelt. Die Gesamtlage hat sich Werte übertrug sich auch heute auf den Gesamtmarkt, so dass dieser in gross und ganzen als recht freundlichen Aussehen hatte. Der Geldmarkt hat eine weitere Erleichterung erfahren, was natürlich der Gesamthaltung ebenfalls zugute kam.

Im Vordergrunde des Interesse standen aus den gestern bereits angeführten Gründen J. G. Farbenindustrie Zellstoff Waldhof eröffneten mit 294¾, also 5¾ Prozent über letzten Schlusskurs, wobei allerdings zu erwähnen ist, dass die Gesamtheit erhaltbar waren; später schwankte der Kurs. Aschaffenburger Zellstoff 191¾ (+6¾), Feldmühle 196¾ (+3). Lebhaft und warm sodann kam Karstadt, die 11 Prozent (236¾) höher einsetzten und später weiter auf 248 stiegen; Charlottenburger Wasser 140 (+4), Hamburg 140 (+5¾). Polyphon, die anfangs stemmlich ruhig waren, stiegen plötzlich auf 386 (Schluss 380). Mo t a m a r k i t trat lebhaft für einige Nebenwerte Nachfrage hervor, und zwar für Ilse Bergbau, die bereits mit 280 (+3) einsetzten und später auf 285 stiegen; Laura 88 (+4), Oberbedarf 117 (+4). Am Markte der chemischen Papiere waren Gummiwerte gesucht, die Dividende wieder 5 Prozent anscheinend enttäuschte. Elektrowerte lagen ruhig und wenig verändert. Elektrizitäts Schlesien 146 (+4). Chade-Aktien wurden weiter, und zwar in grösseren Beträgen abgegeben 609 (–11), später Abgabe etwas erholt 614. Maschinen- und Metallwerte wiesen geringe Veränderungen auf. Banken lagen nicht ganz einheitlich: Handelsgesellschaft fest 86 (+5), später 264. Für Schiffahrtswerte bestand ziemlich gute Meinung bei geringen Umsätzen.

Weiterhin verkehrte die Börse in ausgesprochener Hausseestimmung. Die bevorzugten Werte erzielten neue erhebliche Kursgewinnungen. Polyphon, die mit 381¾ in den Verkehr eingesetzt hatten, erreichten 386, ferner Karstadt 242 nach 235, Julius Berger 407 nach 398, Ilse Bergbau 286 nach 280, Gummiwerke 293 nach 196¾, Waldhof 297¾ nach 294¾, Oberbedarf 117 (+4), Kyffhäuser 142–144, Witkeind 80, Cle. Hisp. Am. d. El. 6% erg. Ribe. Schlesien 146, Hamburg 140, Elektrizitäts 195–197, Sloman 30–90, Südseo-Phosphat 46.

# Warenmärkte

**Berliner Produktenbörse.** 12. April

Die Wirkung der amerikanischen Ackerbaubericht spiegelte sich wieder in den heute vorliegenden Notierungen der amerikanischen Terminmärkte wieder. Die Notierungen waren sowohl direkt als auch indirekt beeinflusst, geteilgen, ohne dass sich nennenswerte auständische Cif-Geschäfte anbahnten. Die ruhige Tendenz hielt Band dauernd mit den Offerten über frühere gekaufen Parteien verglichenen wieder fest geblieb. In Liverpool zeigten die ersten Sichten im Standes und neuen Ernte einen leichten Anzeichen. Immerhin stellte sich Weizen im Zeitgeschäft gegen gestrigen Schluss um 1¼ M. günstiglich höher. Roggen ging per Mailieferung und per Oktober um 1¼ M. Knappheit und weiteren Preiserhöhung der Inlandsware trend in Kraft. Hinzu kommend für Juli das fruchtbare Wetter und die Ernteaussichten bleiben. Polen bleib weiter Käufer. Gerste in allen Qualitäten etwas mehr gesucht, Hafer weiter sehr fest, zu den gestigenen Forderungen zeigt sich hier und da etwas mehr Angebot. Mais blieb ruhig, Mehl im einzelnen besser gefragt.

Notierungen von Frühmarkt, alles per 1000 kg ex Waggon oder frei Wagen im Reichsmark: Hafer gut 266–295, mittel 275–284, Sommergerste 270–285, Futterweizen 255–270, Futterroggen 262, Mixed 244, Futterhafer 262, Taubenerbsen 262–382, Wicken 290–300, Tonnenbohnen 275–300, Seradella 180–182, Roggenbollmehl 190–194, Weizenkleie 176 bis 182, Roggenkleie 172–182.

**Berliner Butter.** Die amtliche Berliner Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Grossmarkt (Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten) war am 12. April für Qualität 1,75 R.-M., II. Qualität 1,64 R.-M., abfallende Qualitäten 1,50 bis 1,62 kg.

**Magdeburger Zucker** notierte am 12. April: Gemahlener Melis 1 bei April-Lieferung 27,80 R.-M. je 50 kg.

**Bremer Baumwoll-Terminmarkt.** 12. April. Amtlicher Schlusskurs (Notierungen von A. Lewin, Berlin C.) Mai 21,37 B., 21,35 G., 35 bez., Juli 21,36 B., 21,35 G., 9 mal 35 bez., Oktober 21,05 B., 21,08 G., 5 mal 0,5 bez., Dezember 20,94 B., 20,92 G., Januar 1929 20,94 B., 20,89 G., 21, 2 mal 90 bez., März 20,99 B., 20,92 G.

**Die Amerika-Anleihe der Elektrowerke** Berlin, 12. April. Die Gesellschaft Forbes u. Co., Brown Brothers u. Co. und Los, Harris und Co. Inc. haben die Mill.-Dollar-Anleihe der Elektrowerke A.-G. in Berlin in sechsprozentigen erstklassig hypothekrisch gesicherten Goldschuldverschreibungen zu 95 und 99¼% zur Zeichnung auf. Die Laufzeit beträgt 20 Jahre. Die Bonds gewähren eine Rendite von über 6½%.

**Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G. – Dividendenerhöhung auf 12%.** In der Generalversammlung wurde beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, die Verteilung eines stehenden Reingewinns des Geschäftjahres 1927 in Höhe von 2 400 524 (i. V. 1 800 240) M. als Dividende von 12% (i. V. 10%) auf die Stammaktien zu verwenden, ferner dem Bestandspensionsfonds 100 000 M. zu Unterstützungszwecken 150 000 (i. V. 50 000) R.-M. zu überweisen und 162 719 (167 135) R.-M. auf neue Rechnung vorzutragen.

**Die Generalversammlung der International Viscose Co. vertagt.** Zu der in Frankfurt a. M. abgehaltenen Generalversammlung der Internationalen Viscose Co. waren nur drei Aktionäre mit insgesamt 23 Stimmen erschienen. Wegen Beschlussunfähigkeit der Versammlung konnte der Beschluss des Verwaltungsrates auf Erhöhung des Aktienkapitals auf 25 Millionen nicht verhandelt werden. Eine neue Versammlung wurde auf den 27. d. M. einberufen.

**Güterwagenstellung bei Reichsbahn.** In der Woche von 25. März bis 31. März (sechs Arbeitstage) sind bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft (Angaben in 1000 Stück) 921,7 Güterwagen gestellt worden (gegen 893,0 in der entsprechenden Woche 1927 (sechs Arbeitstage) und 895,5 in der Vorwoche 1928 (5 Arbeitstage). Für den Arbeitstag im Durchschnitt berechnet lauten die entsprechenden Ziffern 153,6, 145,5, 149,2.

## Berliner Kurse

**12. April**

Die Ziffern vor den Notierungen bedeuten die letzten gezahlten Dividenden bezw. Vorzeichen bedeutet Papiermarktzeichen

| Terminkurse | Einheitsk. | Letzte | Vortag |
|---|---|---|---|
| A. E. G. Vorz. // | 200,12 | 202,75 | 202 |
| Dt. Reichsbk. V. | 6 | 104,75 | 105 |
| Dt. Erdöl Fabrik | 6 | 153,8 | 153,5 |
| Hamb. Hochbah | 6 | 87 | 87 |
| Hamburg Elektr. | 6 | 140,5 | 140 |
| Hamburg Amerikan. | 0 | 22,5 | 22,5